



Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Das 'Weltbild' erscheint mit folgenden Beilagen: 'Welt', 'Kultur', 'Rundschau' sowie 'Welt u. Zeit'. ...

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, ...

Der Gewissenkonflikt.

Eine Erklärung des Parteivorstandes.

Zwei Parteitage haben sich mit dem schärfsten Konflikt befaßt. In ansehnlicher, hingebender Arbeit haben Delegierte des Parteitag...

Das schärfste Meinungsgetriebe ursprünglich entstanden, hat der Parteitag eine immer schärfere Lösung erfahren, die jetzt in dem offenen Parteitag der Sozialdemokratischen Parteiorganisation gefaßt hat...

Am 23. Februar erklärten aber die 23 Abgeordneten in einem Schreiben an den Parteivorstand, daß sie sich an die Beschlüsse des Parteitag vom 21. Januar nicht mehr gebunden betrachten...

Auf Grund dieser Unterbrechung erklärte der Parteivorstand, daß er in einem Antrage der Mitglieder der schärfsten Landtagsfraktion, den Parteitag aufzulösen, eine Sanction erteilt, die zur Durchführung der Parteiverordnung notwendig sei...

Gründung einer eigenen Organisation übergeben und mit eigenen Kandidaten den schärfsten Landtagswahlkampf gegen die Sozialdemokratische Partei Deutschlands führen wollen.

Sie haben den Antrag, obwohl in der Sitzung des Parteitag vom 23. Februar, auf die direkte Frage des Parteivorstandes, ob die 23 sich einem einseitlich für alle einsetzenden Schiedsgericht stellen würden, mit Ja antwortet...

In dem von den 23 herausgegebenen 'Mitteilungsblatt' wird der Parteitag wieder behauptet, daß Beschlüsse in jener Sitzung des Parteitag erklärt habe, daß eine Veränderung in Sachen erst möglich wäre, wenn die gegenwärtigen Kräfte in einem Landtagswahlkampf gemessen wären...

Mit der Nichtbeachtung der Bestimmungen des Organisationsstatuts ist das auf Ausschluß lautende Urteil der schärfsten Parteivorstände rechtfertigt geworden.

Die 21 Abgeordneten haben das Leitungsamt zwischen sich und der Partei geteilt. Darüber hinaus bereiten sie die Gründung einer eigenen Partei vor, deren Vorstand sich nicht auf Sachsen beschränken soll...

bürgerliche Presse Sachsen ist selbstverständlich der eifrige Förderer dieser Aktion.

Der Parteivorstand ist überzeugt, daß diesen Bemühungen der Erfolg verweigert bleiben wird. Der schärfste Konflikt vor bisher auf Sachsen beschränkt und wird auf Sachsen beschränkt bleiben...

Der Parteivorstand wird alles barankommen, um die Öffnung unserer bürgerlichen Gegenwart auf eine Parteiloyalität in Sachen zu schaffen zu machen.

Es wird sich zeigen, daß der Gehalts des organisatorischen Zusammenstufes und die parteigegenwärtige Disziplin der schärfsten Arbeiterkassen ungerührbar ist. Deshalb wird der mit großer Eile an unternehmene Spaltungsvorhaben der 21 Abgeordneten nicht zu zusammenbrechen.

Dazu gehört fernerlich in der schärfsten Parteioffnung die Pflege bewährter demokratischer Organisationsarbeit, die den verschiedenen Auffassungen innerhalb der Partei Raum und Möglichkeit gibt, die sich nicht in Spaltungsvorhaben verlieren...

Berlin, den 21. Mai 1926.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Halle, den 22. Mai 1926.

Durch die Erklärung des Parteivorstandes ist Klarheit geschaffen worden. Ein Aufnahmewort nicht nur durch die Reihen der schärfsten Parteigenossen geben. Der Spalt, den die unverantwortlich handelnden Disziplinbrecher zweieinhalb Jahre trieben, ist aus. Die Einheit und Schlagkraft der Partei sind wieder hergestellt...

Ergebnislose Parteiloyalitäts-Aktion.

Von dem Führer der schärfsten Parteiführer, welche geleitete amtliche 'Staatszeitung' bürgerliche Hetzungen und 'Mitteilungsblatt' der alten Sozialdemokraten reben von Massenaustritten aus der SPD...

Die Mitglieder des Gesamtvorstandes setzen sich zur Sozialdemokratischen Partei und erklären, daß sie allen Verbrechen, die Partei zu Italien, ernstlich entgegenzutreten werden. Die Gruppenleiter fassen dieser Erklärung an.

Der Heilige Geist.

Von einem spätantiken König geschaffen, erst mehrere Jahrhunderte, nachdem der Christenglaube bereits in Millionen Herzen Wurzel geschlagen hatte, ist der Begriff des Heiligen Geistes selbst innerhalb der christlichen Kirche niemals populär geworden...

Der ganz und gar nicht kirchensüchtige Dichter Heinrich Heine hat eine poetische Erklärung der Dreieinigkeit verfaßt, die allerdings den offiziellen Vertretern des Christentums keineswegs beliebt...

Dieser hat die größten Wunder Und wie größte nur er noch! Er sprach des Heiligen Geistes: Und sprach des Heiligen Geistes: Alle Todeswunden heilt er Und erntet das alte Recht: Alle Menschen, gleichgehoren, Sind ein abiges Geschlecht.

In diesen Heiligen Geist glauben wir. Wir glauben an den heiligen Geist der Freiheit, der die Unterdrückten zur Empörung aufruft, der den schlummernden Geblenden der Freiheit immer wieder in den Köpfen weckt, der nicht ruht noch ruhet, bis die Zwingherren getötet und alle Menschen ein freies, abiges Geschlecht sind.

Gewiß, das ist etwas ganz anderes, als sich die alten Kirchenbücher unter dem heiligen Geist vorstellen. Aber in einem solchen wie dem Heiligen des Altertums trösten näher, als ihre offiziellen Nachfolger der Neuzeit: Uns ist in der Tat der Geist heilig, wir achten ihn höher als die Gewalt, wir sind überzeugt, daß erlich und schließlich die Macht des Geistes über die Gewalt triumphiert wird.

Gerade jetzt - täglich und häufig - erleben wir, wie das offizielle Buchstabenchristentum mit der rohen Gewaltanwendung Hand in Hand geht. Die Reaktionäre, die heimlich und öffentlich zum Aufbruch gegen die Republik rufen, sind ja durchweg eifrige und strenggläubige Christen; ihr Ziel nennen sie den 'christlich-nationalen Staat'...

Unsere Vorfahren sind um kein Jahr anders. Alles ist bei ihnen auf die rohe Gewalt gestellt, von Geist oder Glauben an die Macht des Geistes findet sich auch nicht eine Spur. Bezeichnend ist die 'Notenfassung', die sie nach ihrem Siege einführen wollten...

In diesem Sinne werden auch jene Vorkriegsorganisationen geteilt, von denen erstlichereileme nun wenigstens die fauchstschärfsten aufgelöst sind. Die 'waterländische Erziehung' besteht in ein paar Praxen und Kuragewill. Im übrigen geht die ganze Arbeit der Bildung, Olympia, Wagnis, ufm. Organisationen darauf hinaus, daß es lediglich auf die körperliche Ausbildung im Militärdienst und Waffengebrauch. Was sich daneben noch als 'geistlicher' Inhalt findet, ist ein tabuliertes Schmelzen in der Vorstellung von der kommenden 'Wirklichkeit' der 'Novemberlinge', der Sozialisten, der Juden und Marxisten...

Der geistige Tiefstand der sogenannten nationalen Bewegung macht sie zwar für den Augenblick gefährlich - wobei, wenn diese Sorten einmal losgelassen - aber er macht auch ihr Verfehlen für eine größere Zukunft aussichtslos. Die Männer, die Preußen nach 1806 aufgerichtet haben, waren doch Männer von Geist, die gegen den erbitterten Widerstand des jüdischen Stadtpreterentums das alte fidericimische Preußen besetzten und wenigstens die Anfänge eines modernen Staates schufen. Unsere heutigen Hebrändler und mitgeworbenen Nationalisten aber wollen Deutschland-Preußen mit Gewalt in die alten Formen zurückdrängen, an denen es im Weltkriege zugrunde gegangen ist...

Nachdem ihre Gewaltpläne an die Öffentlichkeit gelangt und dadurch bereits teilweise zerfallen sind, sehen die Gewaltmenschen reichlich nur noch eine Öffnung: die Gewaltmenschen auf der äußeren Linie. Wie brünstig mögen jetzt die Herren Claß, den Erfolg eines Häglichen Pfandes, das vielleicht doch den einen oder anderen von ihnen darüber belehrt hat, daß man nicht 'Suganderg, Nicolai, Ehrhardt' um, vor ihrem 'Vertrag' auf der Seite liegen, daß es doch die Kommunisten veranlassen möge, ihre mit großen Worten amüßigsten Berliner Pfingsttagung in einen kleinen Zinsputz aufzusuchen zu lassen. Die Augenberg-Preffe prophezeit diesen Zinsputz mit solcher Gewißheit, daß man glauben möchte, sie wolten den Kommunisten diesen Plan suggerieren. Die kommunistischen Führer müßten freilich

den letzten Rest von Bestand verloren haben, wenn sie den Rechtsputz hätten die gleiche, wie die Gerechtigkeit, und den in glücklichen Gemüthsreich der Kommuniten den glücklichen Gemüthsreich der Nation aufzubauen.

Wir aber werden uns von dieser Gewalt, die auf ihre gegenwärtige Gerechtigkeit spekuliert. Unser Glauben an die Kraft des Geistes, an die höchste Macht des republikanischen Geistes, ließ uns nicht erschüttern, als sie. Freilich braucht der Geist auch Arme, um zu liegen. Aber Arme, die von einer großen geschichtlichen Idee in Bewegung gesetzt werden, sind eine andere Macht als Arme, hinter deren Brutalität aber kein Geist steht. Weil der heilige Geist der Freiheit, der die Zwingerbrüder bricht und das Meistes Reich löst, mit uns ist, deshalb glauben wir unerschütterlich, daß der Sieg bei den Wahlen der Republik sein wird, im Volksentscheid, beim Plagenkreuz und im Kampf gegen die politische Gewalt.

Man redet über Abrüstung.

am Donnerstagmorgen sprach auf der Jubiläumskonferenz der Vertreter der Vereinigten Staaten: America ist freiwillig auf Grund gegenseitiger Verträge auf ein Minimum abgerüstet und würde, wenn die erste Schritt getan werden. Nur durch Abrüstung könne man regional oder international gelöst werden. Der erste Schritt eine englische Rede des Grafen Verriotti. Er führte im wesentlichen aus, die deutsche Delegation glaube, daß der Abrüstung bisher ein festes Ziel fehlte. Die Abrüstung werde sich wohl nur schrittweise vollziehen können, doch müsse man einmal der erste Schritt getan werden. Zur Abrüstung des Ost- und Westens übertrage Graf Verriotti mit der Erklärung: So lange wir noch unter Arbeit mit seiner Abrüstung, d. h. mit seiner Umwälzung stehen. An der deutsche Delegation betonte dann nochmals, daß Deutschland vollständig abgerüstet ist. Graf Verriotti schloß seine einleitende Rede mit der Feststellung, daß die Abrüstung absolut notwendig ist und von ihr ein gutes Stück der Abrüstung abhängt. Als letzter Redner sprach Lord Robert Cecil seine Freude über die Ausföhrung des deutschen Delegierten aus und erklärte seine Zustimmung zu dessen Vorschlag eines Verbots des Luft- und Meeretransports. Lord Robert Cecil hält es für ausgeschlossen, daß England jemals nach einer Krise gegen einseitige Nationen vorgehen werde, es sei denn, wenn die Abrüstung nicht erfolgt. Gegen jede Kontrolle der Kriegsfähigkeit bleibt Lord Cecil sehr heftig.

Die Abrüstungsfrage beruht die allgemeine Ausdrücke. Es sprach u. a. der Italiener de Martini, für den jede Abrüstungskontrolle über das Wirtschaftliche und die Unabwieslichkeit der Mitgliedsstaaten ausgeschlossen ist, und zum Schluß noch nach einer Stunde lang Paul Boncour. An letzter Stelle folgendes aus: Sicherheit und Abrüstung sind demselben unzerrenbar und können auch nur gemeinsam einer Lösung zugewendet werden. Frankreich hat immer allen Vorschlägen und Vorkommen zugestimmt, die auf Grund einer bestimmten Vereinbarung aller Vertragsstaaten auf der Abrüstung aufbauen. Der Anfang zum Abrüstungsbaue, wenn auch ein bescheidener, ist bereits gemacht. Was Frankreich aber erwartet, das ist eine allgemeine Abrüstung aufzunehmen, das ist ein Abrüstungsbaue eine Abrüstung oder Ergründung des Abrüstungsbaues im dem Sinne, daß in Zukunft nur noch Abrüstung, Abrüstungsbaue, Abrüstungsbaue auf die Abrüstung und Abrüstung richte. Die Abrüstung ist ein Abrüstungsbaue, das in Zukunft nur noch Abrüstung, Abrüstungsbaue, Abrüstungsbaue auf die Abrüstung und Abrüstung richte.

Zwei Millionen Unterschriften. Der Reichspräsident hat die empfangen am Freitag eine Verordnung des Reichspräsidenten über die Gemeindefürsorge, die zwei Millionen Unterschriften, die während der letzten drei Wochen für das Gemeindefürsorgegesetz gesammelt wurden, überreichte. Aufhebung des deutsch-dänischen Zollwaages. Mit Wirkung vom 20. Mai ist der Zollwaage im Verkehr zwischen Deutschland und Dänemark aufgehoben, so daß deutsche Reichsangehörige über jede amtliche Ubergangsstelle frei nach Dänemark einreisen können. Nur der Besitz eines deutschen Reisepasses ist erforderlich.

Das Schicksal eines Individualisten.

Henri Höben, der am 23. Mai 1906 farb, hat vielleicht das merkwürdigste Schicksal unter den Dichtern der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach vor wenigen Monaten war ein Dichter ohne Höben nicht denkbar. Seine Dromen gehörten zu den meistgelesenen und immer wieder verlangten Stücken. Schauspiel-Generatoren bildeten sich an ihnen zu Charakterstudien und wurden an ihnen erprobt. Manche Dichter begnügten sich ihren Ruf nur durch Höben-Festschreibungen. Die Dichtersarbeiten liefen über, wenn Höben auftrat, wurde. Und das alles, obwohl zur gleichen Zeit die Debatte über Höben überhand nahm. Dichter, Kritiker, ob er nicht höchst Forderungsmacher, Dialogpartner mit pädagogischen Interessen, so eine Art vermittelnder Schlichter sei.

Der Streit um Höben ist heute beendet. Den einen gilt er als der Exp der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, den anderen als pflichtiger, ja pflichtiger Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft. Einig ist man darin, daß seine vielbesungene, herrschende Psychologie sehr einseitig, zweideutig sei, ihre Objekte aber Außenleiter der bürgerlichen Gesellschaft sind, inner Welt innerer, äußerer, der Höben bekämpfte und über die er hinauswollte.

Und in der Zeit: Die Dichter unterordnete Höben alles, was er gefasste. Er sah die Welt, in der er lebte, wie sie ist, und sah dabei was vor ihm, wie sie Gefühle handeln, die nicht wurzeln. Er erkannte den Widerspruch zwischen Höben und dem Geist und die große Beklemmung, die allein ihn erträglich machte. Er hätte die Gänge der bürgerlichen Welt — Konventionen, die seiner Zeit ein unheiliges Kleinbürgertum auf dem Fuß der Grundidee ohne Proletariat — und hätte, wie in Konventionen erhaltene Leben nicht zum Aufbruch kommen konnte, wie die Seelen litten und verarmten wurden von den vielen kleinen Taktischen, die sie beherrschten, geistig und moralisch, im ethischen Verständnis wie in der tatsächlichen Lebensführung.

Wen für eine der beiden Seiten der Welt eine der beiden Seiten der Welt, die unüberwindlichen Dromen des Individualismus nach oben, nach geistiger und materieller Freiheit. Die Individualität mußte sich ausleben können nach eigenen Gesetzen und die Welt formen nach ihrem als Recht erkannten Willen.

Und so bildeten sich dem Dichter die *Realitäten* des Familien-

20 Millionen Stimmzettel.

Das ist die Lösung der Volksmassen zum 20. Juni.

So wird beim Volksentscheid abgestimmt.

Bei der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Entziehung der Fürstenvermögen Stimmzettel werden?



Die Stimmlage bei der Wahl, daß der Stimmzettel, der die Entziehung gefordert, die Frage bejaht, das mit „+“ der Stimmzettel, der sie verneint, das mit „-“ bezeichnete Kreuz.

Nur amtliche Stimmzettel zulässig

Am 22. Mai, (Mittwoch). Am 22. Mai ist amtlich: Bei der im Volksbegehren vorgeschlagenen Stimmzettel sind nur die amtlichen Stimmzettel zulässig. Es würde bei der Einführung des amtlichen Stimmzettels versagt werden, wenn Parteien oder sonstigen Gruppen von Stimmberechtigten gefordert würde, den amtlichen Stimmzettel nachzubilden, dann ist mit einer entsprechenden Entziehung an die Anhänger zu verfahren oder zu verurteilen. Nicht amtliche hergestellte Stimmzettel sind nicht ausstrahlender Verstoß der Reichsentscheidungsungültig. Auch ist es nicht zulässig, die amtlichen Stimmzettel gegen Stimmereis an Parteien zu versenden. Die Stimmzettel dürfen erst im Wahlmorgenraum in den Wahlmorgenraum in die Stimmberechtigten ausgegeben werden.

Die Verwendung der Fürstenvermögen.

- Das enteignete Vermögen wird verwendet zu:
- a) der Erwerbslosen,
 - b) der Kriegsgeldbesitzer und Kriegserwerbslosen,
 - c) der Sozial- und Kleinstrentner,
 - d) der bedürftigen Opfer der Inflation,
 - e) der Landarbeiter, Kleinrentner und Kleinrentner durch Schaffung von Siedlungsland an dem enteigneten Landbesitz.

Nichts zu Kompromittieren!

Die Reichsregierung trägt sich, wie verlautet, mit der Absicht, sich nach Wingen mit den Parteiführern ins Benehmen zu setzen, um nach einmal den Versuch zu machen, ein Kompromiß zur Abrüstung zustande zu bringen. Bei der Haltung der Reichsregierung gegenüber der Deutschen Volkspartei ist indes gar keine Rede gewesen sein, das einen solchen Versuch der Regierung Marx irgendwelche Ausföhrung bescheiden sein werden. Das hat man im Lager der bürgerlichen Parteien auch schon längst erkannt. Die Aufgabe der Demokraten und der Volkspartei selbst zum Volksentscheid bei der Wahl vor sich.

Es gibt jetzt keine Kompromisse mehr. Es gibt nur noch die Entscheidung durch die Stimmen des Volkes beim Volksentscheid. In der Mehrzahl der Länder werden bereits Anfang nächster Woche die Ausföhrungsbestimmungen zum Volksentscheid erlassen werden. Für die Ausföhrungsbestimmungen sind seitens der Reichsregierung genaue Richtlinien angedeutet worden, die die praktische Durchführung des Volksentscheids genau nach der Reichsentscheidung sein. Es wird sich nicht um die Richtlinien und Ausföhrungsbestimmungen der einzelnen Länder annähernd gleichartig sind. Die preussische Regierung wird die Ausföhrungsbestimmungen gleichzeitig mit ihrem Erlass amtlich veröffentlicht.

gen sind seitens der Reichsregierung genaue Richtlinien angedeutet worden, die die praktische Durchführung des Volksentscheids genau nach der Reichsentscheidung sein. Es wird sich nicht um die Richtlinien und Ausföhrungsbestimmungen der einzelnen Länder annähernd gleichartig sind. Die preussische Regierung wird die Ausföhrungsbestimmungen gleichzeitig mit ihrem Erlass amtlich veröffentlicht.

Die Angst vor dem Volksentscheid.

Der frühere Herzog von Braunschweig hat die Bauarbeiten am Schloss Marienburg, das ihm von Braunschweig Staat überlassen war, eingestellt, da ihm das bevorstehende Volksbegehren keine Gewinne mehr bringt, das er sich nur im Falle des Scheiters verdienen wird. In der Nähe von Potsdam liegt in herrlicher Lage am Wasser, von einem mächtigen Park umgeben, das nachfolgend Klein-Schlösschen des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Dem Prinzen ist dieses Schloß anheimgegeben nicht gut gemeint, denn er wohnt schon seit 1919 in Lugano in der Schweiz. Er hat ein geringes Interesse für das Schloß, das er jedoch, als der Volksentscheid in betröhlte Lage richte, den Versuch, das Inventar des Schloßes, das ganz besonders unrentiert ist, nach der Schweiz zu verschleppen. Unter der Leitung seines ältesten Sohnes wurde eines Tages fast die gesamte Einrichtung auf Möbelwagen verladen, um fortgeführt zu werden. Nur infolge eines Eingriffs der Behörden wurde dieser Plan im letzten Augenblick vereitelt.

Der Möbeltransport des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist ein würdiger Gegenstand für die „Verfälschung“ der Kronprinzessin Cécilie, die es noch immer nicht für nötig befunden hat, das dem Schloßmuseum unter — wie nimmst hier genannt — in der Nähe des Schloßes, das die Prinzen in letzter Augenblick vereitelt.

Der Möbeltransport des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist ein würdiger Gegenstand für die „Verfälschung“ der Kronprinzessin Cécilie, die es noch immer nicht für nötig befunden hat, das dem Schloßmuseum unter — wie nimmst hier genannt — in der Nähe des Schloßes, das die Prinzen in letzter Augenblick vereitelt.

Reinigt die Wählerlisten!

Wieviel Stimmen braucht der Volksentscheid? Der Tag des Volksentscheids über die Entziehung der Fürstenvermögen ist nunmehr auf den 20. Juni festgesetzt worden. Da dieser für das Schicksal des deutschen Volkes so wichtige Tag nunmehr festgesetzt ist, es alle notwendigen Vorbereitungen der notwendigen Stimmensatz einzuleiten. Es soll hier nicht von den Mitteln der Propaganda die Rede sein, sondern von einem bisher kaum beachteten Wege, der demnach die Stimmzettel zum empfindlichen Ziele erheblich verhilft.

Nach den amtlichen Bestimmungen ist der Gegenstand über die Entziehung der Fürstenvermögen beim Stimmzettel, wenn die Hälfte der Wahlberechtigten für die Entziehung ausgeprochen hat. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 28. April 1925 insgesamt 39 421 617. Diese Zahl wurde auch am amtlichen Feststellung über das Ergebnis des Volksbegehrens zugrunde gelegt und die Zahl der demnach notwendigen Stimmzahl auf 8 942 800 bestimmt. Wenn diese Zahl der Wahlberechtigten auch für den Volksentscheid gilt, so müßte eine Stimmzahl von 19 710 800 erreicht werden, also 7 198 600 Stimmen mehr als beim Volksbegehren.

Es müßte hier jedoch Zweifel an der Richtigkeit der amtlichen Zahl der Wahlberechtigten geltend gemacht werden. Die Zahl der Wahlberechtigten besteht bei allen bürgerlichen Wahlen nur eine absolute Beständigkeit mit ihrer Höhe wurde die Stärke der Wahlberechtigung errechnet, das Ergebnis der Abstimmungen wurde dadurch aber niemals berichtigt. Diese Zahl hat seit jedoch eine hervorragende Wichtigkeit und Bedeutung gewonnen. Da mit ständiger Sicherheit angenommen werden muß, daß die Zahl der Wahlberechtigten der letzten Reichspräsidentenwahl am 28. April 1925 bis 500 000 höher war, würde bei einer Nichtstimmzahl dieser Zahl die notwendige Stimmzahl auf mindestens 20 000 Stimmen herabgesetzt. Da es gilt, bei dem zu erwartenden Kampf alle Kräfte einzusetzen, um die lebende Zahl von Stimmen herbeizuschaffen, kann eine Verabredung der Zahl der notwendigen Stimmzahl, wenn nicht eine Verkleinerung der Zahl der Wahlberechtigten über die ganze Reichsfläche herbeiföhrt.

Zum Beweis der oben angeführten Behauptung dient die folgende Uebersicht und Berechnung. Von der letzten Reichspräsidentenwahl am 4. Mai 1924 bis zur Reichspräsidentenwahl am 28. April 1925, also in einem Zeitraum, der fast genau ein Jahr umspannt, hat die Zahl der Wahlberechtigten nach den amtlichen Zahlen um 1 050 565 Personen zugenommen.

Die erklärt sich dieser Zunahme? Auf der einen Seite steht der Zugang aller Reichsangehörigen, die im Laufe ihrer Lebensjahre bis zum 20. Jahren, an das die Stimmberechtigung geknüpft ist, erreicht haben, also in der Hauptsache die im Jahre 1904 geborenen Personen. Nach der Volkszählung des Jahres 1910 — die Ergebnisse der letzten Volkszählung liegen noch nicht vor — wurden

Gesellschaft, Staat, Kirche, alle leiden unter der Zweipoligkeit des Daseins, das den Taktiken nicht nachgeben will, aber mit ihnen Kompromittieren muß. Und aus dem Widerspruch zwischen Idee und Wirklichkeit ist eine neue Welt entstanden, die die Frage stellt, weil sie die erziehlige Entfaltung der Individualität erbringt, in der Niederlage der Entfaltung aber überlegen, weil sie unendlich und zum Kompromiß, das ihren Lebenswillen zerschlägt. Ein Ziel, einen festen Standpunkt, von dem aus sie sich entwickeln könnten, von dem aus die Welt die Welt zu bilden vermöchte, erreicht immer einer Heiden. Es geht ihnen am Ende immer wie dem heidnischen Schwärmer: haben sie den Weg, selbst ihnen der Stoff und zum Stoff, selbst ihnen immer der Wert!

Höben hat nur die eine Seite der Welt, die ihn empörte die zwischen Gut und Böse schwannte, das Böse ist, das Gute vorzuziehen; das individualistische Getriebe. Die Gemeinschaft, die Summe aller Individuen, und die Vielteiligkeit der Gemeinschaft, die über alle individuellen Wünsche hinaus soziale Verbindungen verlangt, hat er nicht. Von der Welt alles, in einem Willen ordnete er den Weg zur Freiheit und Wahrheit, ohne zu ahnen, daß die Masse die höhere Form des Lebens bilden konnte, die allein jene erstrebte Arbeit individualistischen Geistes möglich machen würde. Ihm blieb die Masse nur Summe jener Abstraktion und Gemeinheit, der er entrinnen wollte. Strebte er den Menschen nur ihm zu erkennen, wäre ihm bereits genügt, da sie den freien Willen der Persönlichkeit fähigen müßte.

Und so kam es, daß Höben an dem eigentlichen, dem sozialen Problem seiner Zeit vorbeifuhr, das freilich in seiner Heimat auch kaum in den ersten Illusionen zu erkennen war. Er rühte nur die Spannung zwischen Gut und Böse in Leben des Individuums, das nur ertragen werden konnte in der Wärme, die zwischen Willen und Mensch zwischen Kirche und Gemeinwesen überdacht war. Höben beachtete aber nicht die Spannung zwischen den Massen, den Gegenläufigen zwischen dem Bürgerium, dem er entkam und das auf seiner Schwelle erobert wurde, lebte und farb, und dem schloßen Deere der Jahre seiner neuen Welt, die er erziehlte und im amerikanischen Bürgerium heraufgeführt fand; dem heidnischen Proletariat. Ihm deshalb fehlte ihm das Verständnis dafür, daß der Kampf um höhere Lebensformen, um wahrhaftigere, nicht entzweiten werden kann in der individuellen Auseinandersetzung über Moral und Ethik, sondern nur in dem Machtkampfe der Massen selbst, deren eine, die bürgerliche, er selbst als verloren und überlebt empfand.

Wem hat Höben Lebenskampf gegen die Korruption der bürgerlichen, besonders Kleinbürgerlichen. Dementselbst in „einem engeren Gemeinlande auftritt und gewirkt, nicht konnte er durch die in Höben die Gesellschaftlichkeit und Individualität, die in der Einheit der Persönlichkeit auch in unangenehmen, kirchlichen imperialistischen Streben und bürgerlichem Kulturwillen schwebenden deutschen Individualismus eine gläubige Gemeinde finden. Und vielleicht wäre er noch heute unbedröhter Führer in den zeitlichen Auseinandersetzungen über Wert oder Unwert des Lebens, wenn nicht der Zeitgeist zwischen seinem Wert und den überlebenden Generationen kämpfte.

Dieser Weltkrieg aber verbannte zu viele die Probleme, die noch für Höben die Welt bedeuteten, die aber schließlich doch nur die engen Beziehungen von Mensch zu Mensch betrafen. Dafür aber erweckte er das Bewußtsein für Stimmungen, Gefühle und Forderungen, die die Masse, die soziale Gemeinschaft aneben, für die in Höben der Welt kein Platz war. Seine Interesse für das Schicksal des Individuums verlor sich als seine Masse. Man verlangt um individuellen Willen nicht mehr als lateinische Pflicht, daß er sich durchsetze und die Welt nach einem Begriffen, sondern die bewußte Unterordnung unter das kollektive Streben der Gemeinschaft. Was die Einheit von Weltanschauung und Lebensführung des Individuums, sondern sein Verbleiben zur Masse und Gemeinschaft ist das Kriterium seines Wertes geworden.

Wem ist die Entfaltung eines jeden eine Etappe zum Höfischen Ziele, wenn schon auf ganz anderer Ebene. Es war dem Dichter nicht vergangen, über die Bindungen hinauszuweisen, die seine Welt gegen menschlichen Denken und Streben auferlegte. Höben war Mensch! Der Mensch hat immer Grenzen aber nicht dahinter. Er hat sich aus Höben, der nicht über die Grenzen des Individuums hinauswollte, der nicht über die Grenzen des Individualität hinauswollte, die ihm Abstammung und bürgerlich-individualistische Weltanschauung anwesend. Er blieb deshalb nur Kritiker seiner Zeit, deren Bedingungen und Schranken er erkannte, ohne ihre Wurzeln aufzureißen zu können.

Und als Zeitkritiker, als unüberwindlicher Dichter aller Dichter und Überwinder aller Überwinder, wird Höben überdies schließlich eine Epoche einer Welt gewirkt, die in seinen Generationen noch nicht verflucht, doch sehr wenig benehntwert zu sein scheint. Was ist an ihr war, ist vorüber, was bleibt, in verpackter Form in die Gegenwart profanisiert. Wir haben menschen Welt, darauf zu achten, weil vorwärts das Individuum Mensch nicht höher kann erheben, um den Aufbau zu rechtzulegen, den Höben ihm widmete.

Kein Heidebesucher versäume, den Heidekrug Dölan aufzusuchen!

Verbands-Kalender

der G.D. freien Gewerkschaften, gefälligen Vereinen sowie der lokalen Gewerkschaften im Bezirk Halle-Gr. Ulrichstr.

Schmiedt der G.D. Halle am 22.4.44, Sonntag 2.3.2. Veranl. 1020.

Halle
G.D. Die treffen und beste auch jährlich 100 Ue auf dem Domplatz. Wöchentlich 10 Ue in der Halle.

Aus dem Bezirk
G.D. Sonntag, den 22. April, abends 8 Uhr, in der G.D. Halle, 10 Ue. Wöchentlich 10 Ue in der Halle.

Wannstedt
Am 1. Pfingstfest Sonntag und Montag, den 22. und 23. Mai, abends 8 Uhr, in der Halle.

Schwarz-rot-gold
(Bund der republik. Kriegsteilnehmer)

Ordnungs-Galle
— Heute abends (am Pfingstfest) in der Halle, 10 Ue. Wöchentlich 10 Ue in der Halle.

Ordnungs-Galle
— Heute abends (am Pfingstfest) in der Halle, 10 Ue. Wöchentlich 10 Ue in der Halle.

Ordnungs-Galle
— Heute abends (am Pfingstfest) in der Halle, 10 Ue. Wöchentlich 10 Ue in der Halle.

Sonstige Vereine
Freizeitklub der G.D. Halle, 10 Ue. Wöchentlich 10 Ue in der Halle.

Modernes Theater
Dresden-Friedrichsplatz

Pfingst-Fest-Programm!
Hors Gilbert
Rudolf Sieber
u. weitere 8 Kanonen

Frühkonzert mit Vorträgen
4-Uhr-Tee
Antritt: Chiffy u. Prof. Dolores
Eintritt frei

Für Dreher!
Ermittlung der Beschäftigten für alle Gewinde ohne zu rechnen
Preis 1,00 Mark.
Zu beziehen durch:
Bolsblatt-Buchhandlung Halle
Gr. Ulrichstr. 27

Helbra
Konditorei und Café
Kögel
Während der Pfingstfeiertage
Künstler-Konzert
Verschiedene Sorten Eis u. Gebäck

Paul Schöfer - Döllnitz
Gärtnerei
empfehlen sich den Gewerkschaften und Vereinen zur Lieferung von
Topfpflanzen, Sträuchern
in bekannter Güte bei
festlichen Veranstaltungen

Stadt-Theater.

Sonntag 7 Uhr:
Tannhäuser
Ende 11 Uhr.
Montag 7 1/2 Uhr:
Dollarpriessin
Ende 10 1/2 Uhr.
Dienstag 8 Uhr:
Das Brautpaar des unbekanntes Soldaten

Thalia-Theater

Sonntag 7 1/2 Uhr:
Hörstüber
Montag 7 1/2 Uhr:
Großstadtluft

Koch's Künstlerspiele

Alles spricht vom großen
Maiprogramm

Am beiden Feiertagen vormittags
Hörstüber
Kleine Preise.
Nachmittags
4-Uhr-Tee
Klein Eintrittsgeld
Abends 8 1/2 Uhr:
Neuer Spielplan!

Schöne Aussicht bei Weibentels
Selle u. weisse Speisen
Verfeinert-Zangfisch und Seegelbe frei.
Es ladet ein
Der neue Wirt.

Walhalla
Dr. Paul Stötgen, Tel. 0885
8 Uhr
Und Pfingsten - - - ??
Natürlich NUR im's
Amorettenhaus!!
Operette in 3 Akten
von Leo Ascher.
Goldiger Wiener Humor.
Tagekasse an beiden Festtagen
ab 11 Uhr. 897

Eröffnung des Steintor-Bades
am
Montag, dem 31. Mai
3802

Ufa-Theater Leipzig Straße
Täglich mit Riesenerfolg!
Manon Lescaut
Ein Film der Liebe nach dem Roman von Abbé Prévost.
In der Titelrolle:
Lya de Putti.
Ufa-Wochenschau
Beginn:
I. und II. Pfingsttag 8.30 Uhr,
Werktag 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
Halle will gesund bleiben!
Dafür wurde uns der Beweis erbracht. Ausverkauf mit die Vorführungen des größten, und wertvollsten Kulturfilms:
Falsche Scham
Pflicht eines jeden ist, die Vorführung zu besuchen.
Jugendliche haben Zutritt.
Ufa-Wochenschau
Beginn:
I. und II. Pfingsttag 8.30 Uhr,
Werktag 4 Uhr.

Pfingsten

1. Feiertag, vormittags 11 Uhr:
Gr. Fröhshoppen-Konzert
(Bandonium-Orchester „Ideal“) — Nachmittags:
Gr. Gartenkonzert :: Ball
2. Feiertag, vormittags 11 Uhr:
Fröhshoppen-Konzert
Nachmittags:
Konzert :: Pfingst-Ball
Reichhaltige Speisekarte / Helle u. dunkle Biere
Döllnitzer Ritterguss-Gose
3. Feiertag, abends 9/8 Uhr:
Gr. Harmonie-Konzert

ZOO

Raubtierhaus

Pfingsten eröffnet!

3 große Gartenkonzerte
ausgeführt vom Gölisch-Orchester
früh 7 bis 9 Uhr, nachm. 3 1/2 Uhr bis 11 Uhr abends.
Eintritt 25 Pfg. Kinder frei.
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Nachmittags- und Abend-Konzerte im Saale statt. 8280

Hoffjäger

An beiden Feiertagen:
3 große Gartenkonzerte
ausgeführt vom Gölisch-Orchester
früh 7 bis 9 Uhr, nachm. 3 1/2 Uhr bis 11 Uhr abends.
Eintritt 25 Pfg. Kinder frei.
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Nachmittags- und Abend-Konzerte im Saale statt. 8280

Walhalla

Dr. Paul Stötgen, Tel. 0885
8 Uhr
Und Pfingsten - - - ??
Natürlich NUR im's
Amorettenhaus!!
Operette in 3 Akten
von Leo Ascher.
Goldiger Wiener Humor.
Tagekasse an beiden Festtagen
ab 11 Uhr. 897

Eröffnung des Steintor-Bades

am
Montag, dem 31. Mai
3802

Ufa-Theater Leipzig Straße

Täglich mit Riesenerfolg!
Manon Lescaut
Ein Film der Liebe nach dem Roman von Abbé Prévost.
In der Titelrolle:
Lya de Putti.
Ufa-Wochenschau
Beginn:
I. und II. Pfingsttag 8.30 Uhr,
Werktag 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Halle will gesund bleiben!
Dafür wurde uns der Beweis erbracht. Ausverkauf mit die Vorführungen des größten, und wertvollsten Kulturfilms:
Falsche Scham
Pflicht eines jeden ist, die Vorführung zu besuchen.
Jugendliche haben Zutritt.
Ufa-Wochenschau
Beginn:
I. und II. Pfingsttag 8.30 Uhr,
Werktag 4 Uhr.

Ufa-Theater Leipzig Straße

Täglich mit Riesenerfolg!
Manon Lescaut
Ein Film der Liebe nach dem Roman von Abbé Prévost.
In der Titelrolle:
Lya de Putti.
Ufa-Wochenschau
Beginn:
I. und II. Pfingsttag 8.30 Uhr,
Werktag 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Halle will gesund bleiben!
Dafür wurde uns der Beweis erbracht. Ausverkauf mit die Vorführungen des größten, und wertvollsten Kulturfilms:
Falsche Scham
Pflicht eines jeden ist, die Vorführung zu besuchen.
Jugendliche haben Zutritt.
Ufa-Wochenschau
Beginn:
I. und II. Pfingsttag 8.30 Uhr,
Werktag 4 Uhr.

Am Riebeckplatz

Der große Fest-Spielplan!

Gr. Sonder-Gastspiele
der berühmten
Leipziger Siedel-Sänger
Vollst. neue Lieder-Sänger-Repertoire,
Tollste Heiterkeit! Prohaska!
Laus!
Vortragsfolge:
Radiofonken, humoristisch,
Wechselgesang in Form eines
Popkonzerts, arrangiert von F.
Giesler. Gesungen von den
Herren Isensee, Weimann, A.
Seidel jun., Fischer u. W. Seidel.
Aktuelle Vorträge von A.
Seidel jun.
Tanz-Fantasten des beliebten
Damenquartetts Rich. Nossek,
Wolff, Wolf u. Wandera,
Lieder f. Bass-Bariton, gesung
von R. Fischer.
Das beliebte S. S. S. Trio,
Artur Seidel sen., Willy Seidel
und Artur Seidel jun. in: „So
jung kommen wir nicht mehr
zusammen“ aus: „Achtung!
Walle 50“ von Kollo.
Hörstüber, Kostümlied für
Ten. aus „Übern großen Lieb-
gestungen von Artur Isensee.
Das gab doch früher er
nicht, humorist. Solos von
Curt Weimann.
Durch Fieles zum Ziel,
Posse mit Gesang, in Szenen
gesetzt von A. Seidel sen.
Schlafmarsch, gehalten v. den
Siedel-Sängern.
Sämtliche Damenrollen werden
v. Herren dargestellt. Änderung
im Programm vorbehalten.
Im P. F. Saal:
Hörstüber-Drama
in dem großen u. besten Lust-
spieltheater:
In New York ist was los!
8 quitesvergnügte Akte aus
der Metropole König Dollars.
„Man lacht und lacht wieder...“
sagt die „Vossische Zeitung“.
Anfang: Werktag 4 Uhr,
Sonn- und Feiertags 2.45 Uhr
Besuchen Sie mögl. die ersten
Nachm.-Vorstellungen, da der
Abendandrang nicht zu
bewältigen ist.

Gr. Ulrichstr. 51

Ein Frontalangriff auf die Lachmuskeln des Publikums mit ihrer neuesten Lustspiel-Kanone:

Pat u. Patachon auf der Wolfsjagd!

3 Akte — 8 Salven auf die Lachmuskeln des Publikums.
Viel Frohsinn, frische nordische Badegirls, prachtvolle Szenaufnahmen u. eine ungeschminkte Heiterkeit umgeben dieses schöne Lustspiel.
Die Welle toll. Ausgelassenheit wird weitergetragen von dem Wunderaffen Snooky in seiner neuesten Groteske:
Snooky als Kaufmann!
2 Akte stürmischer Heiterkeit.
Ferner:
Trianon-Auslands-Woche
Aktuelle Berichterstattung üb. die neuesten Weltereignisse.
Außerdem:
Verlorene Söhne in Marokko!
(Selbstverlebtes im marokkan. Kampfgebiet)
Der Marokkokämpfer Karl Bernhard hält Filmvortrag über das aktuelle Thema:
„Warum ist Abd el Krin nicht zu besiegen?“
Jugendliche haben Zutritt und zahlen bis zu 14 Jahren Wochenents 5 Uhr, Sonn- u. Feiertags bis 4 Uhr auf allen Plätzen halbe Preise.
Anfang: Werktag 4 Uhr, Sonn- und Feiertags 3 Uhr. 8290

Pfäzler Schießgraben

Alle drei Feiertage 8300
Nachm. und Abend-Konzerte
ausgeführt vom Gölisch-Orchester
Anfang 8 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Landhaus-Saal u. -Garten

2. Pfingstfeiertag 8302
Großer Ball
Stadt. Solbad Wittekind

Sonntag, dem 22. Mai, früh 7 Uhr und nachm. 4 Uhr:
KONZERT
des Halleschen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz.
(Auftreten des Fäton-Virtosen Paul Möbus)
Abends 8 Uhr:
KONZERT
der Kapelle Böser.
Montag, dem 23. Mai, früh 7 Uhr und nachm. 4 Uhr:
KONZERT
des Halleschen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz.
Abends 8 Uhr:
KONZERT
der Kapelle Böser.
Dienstag, dem 24. Mai, früh 6.45, nachm. 4 und abends 8 Uhr:
KONZERT
des Halleschen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz.
Mittwoch, dem 26. Mai, früh 6.45, nachm. 4 und abends 8 Uhr:
KONZERT
des Halleschen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz.
Donnerstag, 27. Mai, früh 6.45:
KONZERT
des Halleschen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz.
Freitag, den 28. Mai, früh 7 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr:
KONZERT
des Halleschen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz.
Dauerkarten haben an beiden Pfingstfeiertagen keine Gültigkeit. 8301

Mandolinen-Konzert-Gesellschaft

zu Halle-Saale 8277
Mitglied d. Deutsch. Mandolin- u. Gitarrenl.-Bundes
Sonntag, den 28. Mai (1. Pfingstfeiertag), abends 7 1/2 Uhr, im „Wintergarten“:
Gr. Mandolinen-Konzert
ausgeführt von Vereinen der Ganes Mitteldeutschland im D. M. G. B. Leitung: Hubert König (Merseburg) Massenhör von ca. 200 Mitwirkenden. Solls für Mandoline mit Klavier bzw. Orchester; Jugendlicher und Einzelhörer Programme an d. Abendkasse 1,25 Mk.

Rakete

Das schönste Tanz-Kabarett
Während der Feiertage:
Glanzende Tanzsportkapelle
Erstklassige Kabarett-Künstler
Nachmittags: 4-Uhr-Tee
bel freiem Eintritt.
Dienstag (3. Feiertag):
Großer Sonderabend
des Berliner Ohio-Jazzband
Das Beste vom Besten! 8304

Kurhaus Wittekind

Inh.: Paul Zehege.
Zum Pfingstfest
1. und 2. Feiertag
von 12-2 Uhr:
Fest-Diner
Reichhalt. Tageskarte, frische Krebse, 8 Weine, gepfefferte Biere, Freyberg-Dros EFB, Paulaner Bräu, Pilsener Urquell usw.
Eigene Konditorei.
2. Feiertag, abends 9 Uhr:
Gesellschaftsabend mit Tanz für Wittekind-Abonnenten. 8306

Druckaufträge

jeder Wert übernimmt und liefert schnell und sauber
Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei

Halle und Saalkreis.

Salle, den 22. Mai 1926.

Pfingsten.

Wir schrieben mit drohenden Schlägen
Das Schicksal der sichersten Zeit,
Wir ringen um den Regen,
Den eigene Kraft verleiht.

Wir mahnen mit feurigen Zungen
Und stürmen mit trotzigem Geist,
Bis wir die Welt bezwungen
Und froh sie unser heißt.

So wandern mit schwellenden Seelen
Wie heute den pfingstfrohen Gang,
Und Lied aus Vogelkehlen
Nicht sich in unsern Sang.

Wir sehen die Wucht der Maschinen
Vernunft mit dem klüßlichen Geiz,
Und herrschen als das Dienen
Am Menschheitswert allein.

Bruno Schönart.

Pfingstgeiß.

Über die Jahrschere hinweg geistert das legendäre Geschehen des christlichen Pfingstfestes — der Feier des 50. Tages als Wilschlaf des jüdischen „Festes der Wochen“, des Entschlafens — bis in unsere Zeit. Naive Gemüter mögen wohl auch heute noch die biblische Vorstellung von der Szene haben, da die Sängler einträchtiglich beieinander saßen und der „Heilige Geist“ sich in Gestalt einer weißen Taube auf sie hernieder senkte, und sie mögen bis in die letzten Reizen ihres empfindlichen Gehirns noch schauen ob des wundersamen göttlichen Menschwerdung und der Selbsteinsichtlichkeit des Ereignisses. Wir aber, die wir arger Materialität schon als halbtotefle Stuben zwischen Dachstuhl und Baumstammeln lassen mußten, wir Lastträger von tausend Erkenntnissen, wir Weltentwürger und Weltenerbauer, haben den blauen Dunst seelenvollen Aberglaubens getrieben und mit dem Willigkeit kritischen Erkenntniswillens in das Halbdunkel zwischen Wahrheit und Dichtung hineingeleuchtet. Die „geistige Stille“ des Christentums ging uns freilich dabei verloren, aber wir gewannen dafür eine schöne, bewundernde Freiheit, jene seltsame Magie des Auf-dem-Gipfel-Stehens und Luftnehmens in das untern liegende Land. Das ist ein Schild des wahren heiligen Geistes.

Wie oft schon in der Geschichte der Menschheit wurde der Geist angeschlossen und dabei verächtlich! Weisheit konnte es die schärfste Geistes geben, die sie geschrieben wurde; aufzugeben, wie wenig Geistes dazu gehört, die Menschen zu beherrschen und bis auf ihrem Rücken einen goldenen Thron zu bauen. Gierigkeit würde über die tiefen menschliche, erschütternde Kräfte durch das, wenn man mit bürren Worten gestalten wollte, wieviel Geist daraus gekostet hat und unzerbrochen ist. Trotzdem sind gerade diese „Verfolger“ geistiger Spekulation, diese Weltwürger in die Befragung der Dornenzeit und des geistigen Anaphabetismus meist jene Gemächliche eines Menschenhirns gewesen, die gesegneten Schlafens im späteren Jahrschere als das geistige Geistes ihrer fortschreitenden Zeit erwachen.

Wie wenig Geist bekehrte doch die letzten Jahrzehnte des deutschen Kaiserreiches! Die höchste Potens des ungeliebten Konrad wurde mit politischer Geistes großmütig das gesamte geistige und gesellschaftliche Leben; der „Wort“ wurde nur nach seiner gesellschaftlichen oder Berufswelt gewertet. Die „schlagendste“ Bedeutung des Ungeistes war endlich der Krieg. Hier ging sogar der politische Konradieren das Hirn ihrer angeordneten Denkmäler aus, und sie schickten ein gelindes Erschauern vor der geistigen Seele, die sie durch die Wille ihrer Verdrängtheit dunkel zu erkennen vermochten. Freilich, der Geist tut weh. Er ist auch unruhig und unzufrieden. Haben wir nicht in früheren Zeiten schon gehört? Warum soll man also die Weisheit des Wissenschaftlers in Gefahr bringen? Nur Narren sind es, die die Welt verbessern wollen!

Heute? Millionen stehen abwärts, von keinem Kaufge pfingstlichen Geistes berührt. Dampf leben sie in hergebrachten Anschauungen und Gewohnheiten, stehen immer in Beziehung zu etwas Berangeren, schleppen launig Mühsichten, Vorurteile und Meinungen mit sich herum — und haben doch keine Meinung. Die Umformierung ermöglicht jede schwache Meinung des Geistes; das Denken ist laienmäßig und genau gewohnt, der Spieler in Reinkultur beherrscht das öffentliche Leben. Nie ist er in Bewegung zu etwas Neuem, immer kommt er sich am Wendekabel der Schönheit früherer Zeiten, immer ist er ein halber Held, der Angst hat vor seiner eigenen Entschlaftheit; und vor dem Geiste, der seinen Zustand friedlicher Lebensfälle erschüttern könnte. Die Lebensauffassung des Spielers ist der größte Demutsschub in der geistigen Entwicklung der Menschheit, ist der verlorene Geist.

Wir, Freunde, stehen im Draußen der Ausgiebung des sozialistischen Geistes. Von ihm erfüllt und begeistert, erwacht uns zugleich schöne Aufgabe: Apokalypse zu sein, Verkünder, Ueberrichter, ein jeder nach seiner Kraft. Auch im Kleinsten Kreise nicht es ein jubelndes Pfingstfest. Da ist kein Wagnis oder dem Verstehten das Nicht das Bewußtseins zu bringen, hier den Fremden oder der Fremden von sozialistischen Evangelium zu reden. So wird endlich das Pfingsten werden, das die roten Fahnen im Wäldchen brauchen in der Natur wehen, Symbole des Widerstands und der Freiheit, da umfängen die Millionen über die Länder stehen, im Auge das Glück und auf den Lippen das Lächeln ewiger Freude, das Pfingsten der Menschheit und der Menschlichkeit. Reue.

Der „unausführbare“ Putsch.

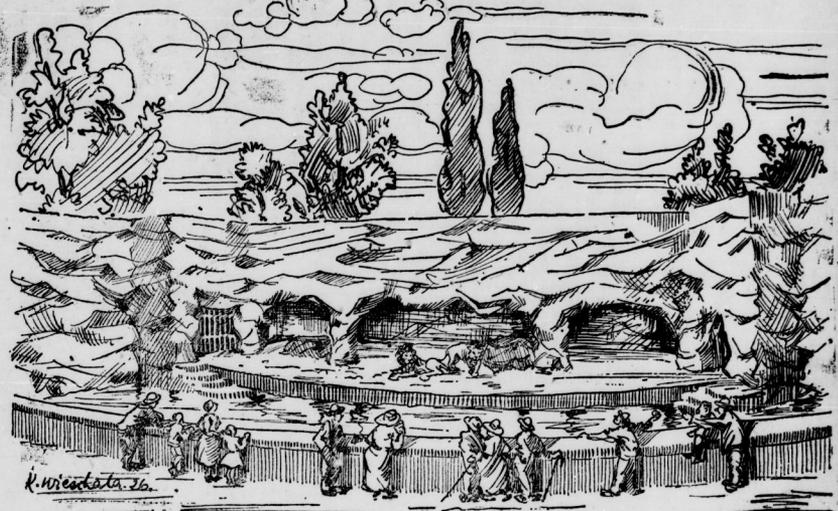
Das Material über die Putschabsichten der Nationalpartei wird immer interessanter. Sowenig wie begreifen die Sozialisten die Tätigkeit des Geschäftsmanns in zwei Neuzugängen eines hallischen und Leipziger Stahlwerks zu schaffen, so find wir heute in der Lage, eine Stelle wiederzugeben, zwischen deren Reihen das steht, worauf es ankommt. Der Führer der sogenannten Vaterländischen Verbände, Graf von der Goltz, erklärt im „Neuen Volkstum“ folgenden Vortrag: „Wir meinen die Defensivität, auf die Zerknirschung von einem bevorstehenden Rechtsputsch heranzuführen. Die Wahrheit ist, daß kein ernst zu nehmender Mann einen unausführbaren Putsch plant. Aber selbstverständlich beanspruchen wir für uns als Mitglieder das Recht freier Meinungsäußerung und wir wollen hier für den Fall allgemein verbreiteten Fall einer bevorstehenden zweiten Revolution.“

Löwenschlucht und Gitterkäfig.

Das neue Raubtierhaus im hallischen Zoo wurde heute eröffnet.

Man denke an die Zeit, wo der Löwe im hallischen Zoo, ärmlich, erbärmlich, in seiner Gitterkäfige von 6 Quadratmeter Bodenfläche logierte, in der er sich kaum umdrehen konnte. Das war sein Paradies für seine bellastige Majestät! Ihn in Freiheit zu setzen, ohne daß man vor seinen Kraken und seinen Maden Angst haben müßte, das müßte ein hoher Genuss sein, dachte man damals vor den Ständen.

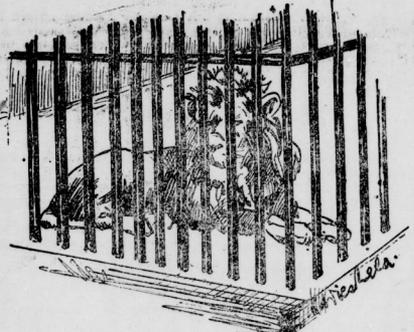
Wirkung. Das Milieu freilich, in das man ihn gestellt hat, ... mit Kunstleistungen darf man es nicht betrachten. Insofern ist zwar ein „Felsen“-Partie reicher; aber man wird den Eindruck nicht los, daß es eine aus Papiermaché ist. Und das ist schon in Rücksicht auf das naturgemäße Befindensein des hallischen Gartens, das ihn zu dem „Einzig-Darstellenden“ unter seinen Konkurrenten macht. Wir wollen nicht von der Größe der



Seine bellastige Majestät in „Freiheit“.

Nun hat man ihm diese Freiheit gegeben: Nur ein Graben von 6 Meter Breite trennt den König der Tiere vom Beschauser. Im „Wäldchen“ hingetretet, bietet er einen imponanten Anblick. Der ungewohnte Umgang, ihn in „Freiheit“ zu sehen, ist mächtige

sojen fordern. Gegenüber der „Gitterkäfige“ ist die „Löwenschlucht“ eine nicht freilich genug zu begriffliche Wandlung. Morgen nun ist der große Tag, wo man in Halle zum erstenmal einem Raubtier in Freiheit gegenübersteht. Wankend wird der Beschauser den letzten Rest von Furcht nicht nehmen können. Denn: die meisten können sich von den ihnen in Kindesjahre eingepflanzten Märchen nicht frei machen, wonach der Löwe Sprünge von 10 Metern ausführen vermag. (Womöglich noch mit einer Aus in Nachen!) Aber getrost! Er wird die 6 Meter nicht be-wältigen. Trotzdem er der „König“ der Tiere ist. Einmal endet auch des Königs Macht. Und die liegt beim König der Tiere (es sei es eines 2 Meter breiten Wassergrabens). An die Schlucht schließen sich die Gemäuer seiner Majestät und seiner „Unterthanen“. Und nach für Gemäuer. Geräumig, luftig, mit allem „Komfort“. Der soziale Gegenpart zwischen König und Untertan ist nahezu beseitigt: Denn auch diese freieren über und schlafen auf Pflastersteineböden. Man wird traurig, wenn man an-mensch eine menschliche oder un-menschliche „Wohnung“ denkt an-gelichts dieser Raubtiervilla. —



Der König hinterm Gitter.

Das ist es: Die Stadthalter usw. denken nicht an einen „unausführbaren“ Putsch. Wie ist es aber mit einem „ausführbaren“? Den wird man natürlich ohne äußere durchführten, getreu der Sympotenzien Erfolgslosigkeit der Wäldchen Putschisten. Wir Republikaner wissen uns frei von Anwürfen, als ob wir eine „soziale Revolution“ planten. Wir sind Demokraten, wir haben eine demokratische Verfassung und wir werden bleiben, unsere Ziele, die das Wohl der gesamten Menschheit vor Augen haben, mit geistigen Waffen und auf demokratischen Wege durchzuführen. Aber die „vaterländischen“ Drahtzieher wollen den Putsch, den aus-führbaren, erledigen, sprechen, und weil sie wissen, daß wir keine Revolution vorhaben, verwenden sie die Gefahr eines Putschversuchs dem Bedenken der Wäldchen über vaterländischen Pläne durchzuführen. So liegen die Dinge, und es wird nicht die Republikaner sein, wenig darüber zu machen, daß den „vaterländischen“ auch nicht die Spur eines Wortes geliebt wird. Das mögen sich lieber oder selbst sein lassen: Wenn wir auch Gegner der Demokratie sind, die Republikaner werden alle Angriffe auf die Republik mit denselben Mitteln zurückweisen, die von den Gegnern an-geordnet werden!

Es besteht werden, so daß mündliche Anträge bei auswärtigen Behörden nicht einfallen. Die Reichsregierung ist eine gebrüder Gesellschaft mit Antwort, der Reichsrat wird an Reichstagspräsidenten kostenlos abgegeben. Die wichtigsten Bestimmungen für die Ausführung sind aufgeführt. Antwort-farte immer mit Reichweite versehen, da Ver-fachung über Erledigung der Reichung nur mit der Vor-übernahme wird Verhüllungen ohne „frei“ gemachte Antwort-farte werden nicht an-genommen. Die übrigen Bestimmungen werden später an-Schalter verkauft.

2. In einigen Verbindungen, insbesondere nach Bayern und Süddeutschland, ist wahlweise Benutzung bei der Rückfahrt be-deutend erweitert und auch eine dreimalige Fahrunterbrechung zugelassen.

3. Ganze Abteile können schon für mindestens 7 Personen be-stellt werden.

Näheres, hauptsächlich auch über die schriftliche Vorbestellung der Sonderzugarten, enthält die Heberliste.

Serienfonderrüge 1926.

Die Reichsbahnverwaltung Halle hat die Serienfonderrüge von und über Stationen ihres Reiches durch Ausübung auf den Reichsbahnen veranfaßt. ... Abrechnungen gegen die vorläufige Einkündigung im März sind nicht eingereicht, mit Ausnahme des Zuges von Leipzig und Halle nach Chemnitz, der nicht am 3. sondern erst am 10. Juli verkehrt.

Das bekannte feldische „Leberstück der Serienfonderrüge“ ist auch wieder herausgegeben und zum Preise von 20 Pfennig am Reichsbahnen veranfaßt. ... An der Heberliste sind alle Förderungsbestimmungen, Fahrpläne, Fahrpreise und Vorschriften über den Kartenverkauf ausführlicher dargestellt. Auf dieses Gebüden wird empfohlen, der Reisende sofort sich unnotige Gänge und Inanspruchnahmen.

Bei den beschriebenen Serienfonderrügen (die Bezeichnung „Sommerfonderrüge“ ist geändert) sind besonders folgende Neuerungen eingetruft: 1. Die Sonderzugarten können bis 2 Wochen vor Zuganfang — für die Juni-Reise noch bis Ende Mai — vorher schriftlich

Geringer Rückgang der Lebensunterhaltungskosten

Der neueste Stand der Anzeiger für die Lebensunterhaltungskosten weist einen geringen Rückgang auf. Die auf den 1. März 1926 berechnete Großhandelsindexzahl des Reichsstatistikamtes ist gegenüber dem 12. Mai von 1925 auf 128,8 oder um 0,3 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarprodukte auf 127,5 und die Industrieerzeugnisse auf 124,1 nachgegeben.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Anzeigerzahlen hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 12. Mai 1926 auf der Grundlage der fünfjährigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet: Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Gesundheitspflege, ohne Steuern und soziale V-sagen): 1,21 (Veränderung gegenüber der Vorwoche — 0,3 Prozent); Lebenshaltung ohne sonstige Bedarf 1,20 (— 0,3 Prozent); Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstige Bedarf (Ernährung, Heizung, Heizung und Beleuchtung): 1,23 (— 0,3 Prozent); Ernährung: 1,29 (— 0,8 Prozent); Heizung und Beleuchtung: 1,17; Wohnung 0,98; Bekleidung 1,23; Sonstiger Bedarf: 1,7.

Der Rückgang beweist sich ungeteilt in derselben Höhe wie in der Vorwoche in der vorigen Woche, so daß die Pfaffen denen 14 Tagen ziemlich gleich sind.

Bsingst-Legende.

Von Ernst Gwalt.

Es besah sich aber zu der Zeit, da man schrieb das eintaufend-neunhundertundfünfundzwanzigste Jahr des Heils, da sprach des Menschen Sohn zu dem Herrn also: 'Warte, heute früh ist wiederum der Tag der heiligen Pfingsten angebrochen. Es sind nunmehr nahe an zweitausend Jahren dabinzugeflossen, seit der Heilige Geist ausgeföhnt ward über alles Fleisch. Laß mich darum wieder zu den Menschenkindern niedersteigen, auf daß ich forschen und schauen möge, was der Heilige Geist bei ihnen gekommen und gewirkt hat.'

Und Gott der Herr antwortete und sprach: 'Tue also, mein Sohn! Forche und schaue mit Fleiß! Und wenn du wiederkommst, so sage mir an alles, wie du's gefunden hast!'

Des Menschen Sohn trat, wie er sprach, vom Himmel und kam in ein Land, welches hieß: Das Richter- und Denkerland. Und alda eine Stadt und wurdte fündlich durch die Straßen. Er trat aber ein einfach Kleid, aus einem Stroh übergezogen, wie er es getragen einstmals in Galiläa.

Es stunden in dereligenen Stadt zwei gar stattliche Gebäude nahe beieinander, gefestigt und wie Paläste aussehend. An deren einem stand ein großer Pfaffenorden: 'Zeit ein! Sie wohnt Gott!' Und an dem anderen: 'Jugendbühnen, Superintendent'. Und das Haus des Herrn Jappendüher war gleich hoch und stattlich als das Haus des Herrn Jappendüher. Nüher, daß auf dem Gotteshaus Türmelein waren, von denen Glocken geläutet wurden.

Und da er selches sah, lächelte des Menschen Sohn. Und er gedachte seiner Zeit, alldo er wandelte auf Erden, um milder Götzen willen zu bitten, auf daß er fände, wer guten und wer bösen Sinnes sei. Er dachte derhalten an des Superintendenten Turm, und ihm fielen jene Worte bei: 'Siehe, ich sehe hier und Höre an...'

Und alsogleich trat Herr Jappendüher herfür, ein gar wackerer Diener des Herrn. Denn er wollte um dieselbe Stunde zur Predigt in die Kirche gehen. Kaum ward er des Türenden gewarnt, so blähte sich sein Äugelrund Wäuchlein großmächtig, und seine Wangen, die wie Blumen geröthet worden, bebten gar ingrimiglich und er tat alsob er einen Wind aus dem Nordosten gefühlt hätte. 'Wann ist Sie nicht lech?' Da rief er: 'Bettler, Schmeichler und Musikanten haben hier nichts zu suchen und leeren notigfalls sofort der Wölge übergeben!' In Altem Alter, dreißig Jahre, die Föhne dort arbeiten geh'n! Sein Ge nicht so ungemüht! Schönen Sie sich nicht, diesen lieben Herrgott den Tag zu messen! Wer macht ihr Bagabunden mit dem ungelammengilgeren Feld? Ihr dahlst ja doch! Und was denken Sie wohl, was unseiner zu glauben hat? Eben kam wieder jemand zum 'Wehrwöl' kommen, da mußte man wieder an handshalber einen halben Morgensticht hängen, um die letzten Unterthanen zu bestrafen zu denken, was ich Ihnen sage!'

Na, Mann, damit Sie sich ganz ungehörig weitergeben: Kommt Sie mit in die Kirche! Erhalten Sie sich an Gottes Wort und fangen Sie n neues Leben an! Sie haben zwar nicht grade ein hochgeistlich Kleid an, aber bitten Sie nur Ihren Heiland recht innigst, so wird er Ihnen die Hände vergeben.

Damit ließ er des Menschen Sohn durch der Kirche Tür. Und des Menschen Sohn sah: Die anderen, die trugen sehr 'hochgeistlich' Kleider. Es waren alldo aber nur acht alte und drei junge Weiber kommen. Die alten schliefen eins über und litten, als müßten sie nicht, dazu sie da wären, die jungen waren ihre Hülfen, die sich nicht, denen haben gar ungemüht als Juden bei noch jungen Männern, haben aber gar ungemüht als des Menschen Sohn. Und dieweil sie ihn sahen, rümpften sie gewöhnlich die Nasein und wandten sich ab.

'So nicht es also in meiner Kirche aus', dachte des Menschen Sohn.

Da der Herr Superintendent die Kangel erklimmte, ergimmte er noch mehr, daß nur sehr wenige Jünger seine Predigt hörten. Und der Geist seines Morgenblätzens kam über ihn und er sah an: 'Der Geist der Gottlosigkeit, des Unfriedens und der passivsten Verneinung häufter durch das deutsche Land. Nur wenige achten die Stimme des Heiligen Geistes, den die Deutsche Zeitung unerschöpflich ausgießt.'

Ja aber sage Euch: Wer gegen Wilhelm II. ist, der widersteht Gottes Ordnung und ist ein Kump!

Wer nach dem Hab und Gut des Keisers trachtet und das Volkgehören unterdrückt, der ist des höchsten Feuers schuldig. Wer dem Erbfeinde zuliebe das deutsche Volk zu entmannen trachtet, der ist des Todes auf dem Sandhahnen schuldig!

Geliebte Brüder in Christo! Ich trage Euch, was wird unser Herr und Heiland sagen, wenn er sieht, wie es im Hause von Keisern läuft?

Er wird sagen: Mein Haus soll ein Verhauss sein; Ihr aber laßt es zu einer Worderbarde gemacht!

Des Menschen Sohn rief das Altaruch ab, wand eine Geißel daraus und trieb den gotteslästerlichen Pfaffen aus dem Tempel, der heulte, wie man es erlöschte.

Danach schritt der Menschen Sohn nach dem Markte zu und fand dafelbst eine große Menge Volk. Junge und ganz junge Wäuchlein hunden in Reihen gelegt wie angelegte Hosenknöpfe. Und ein Mann, der blau ansah und viel leuchtendes Woch bei sich trug, redete folgendermaßen:

'Aber der marxistischen Pöbel ist schon die Art an die Wurzeln gelegt! Einat wird kommen der Tag, da der Heilige Geist der Rede uns ruft, und der deutsche Gott wird seine Hand segnend über unsere Flamme werfen lassen, und der Firaxo Teutonico's wird von der Erde bis an den Welt wie eine Eiterbeule aufspringen, wie schon Wäuchel gesagt hat, und an der deutschen Wuldbürme wird noch einst die Welt jenseits, wie unter aller jenseitlicher Höbe zu erklären pflegt! Und abermal sage ich Euch: Rede, Rede, Rede!'

Wobann frag der blaue Mann, der so viel Woch bei sich hatte, Fernieder, und aus dem Munde des anwendenden Dichters und Dichtervolkes erkohlt ihm ein wäuchlich 'Heil!' und 'Gruß!' zum Dank des Anerkennens entgegen. Da wurde der Menschen Sohn auf einmal auf der Tribüne und sprach: Liebe Brüder, es stehet geschrieben: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Und schon wurden efsche Stimmen laut. Die eine rief: 'Sausjudel!' Die andere: 'Judenjagd!' Und noch eine andere: 'Wollt ihr die verdrehte Natur ändern? Es stehet weiter geschrieben: Wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen.'

Da ehob sich ein groß Getöselein unter allem verjammerten Volk und alle farrten: Schluß, du Einatizeller! Mutter mit dem Gähnel! Waterlandsberrater! Sau ihm, dem Anoblandstreffler! Gähnel's Beherrschter! Gähnel doch den Einhaben tot! An allermeisten farrte und bestete aber Jappendüher, der Jezu von Berne gefolgt war.

Und des Menschen Sohn ward gar förmlich mit Gummistrippel und Regenstichern zur Stadt hinausgepeilt. Wäre er nicht schon bei freiständigem Nachen gefahrt worden, so hätte man ihn totgeschlagen allhier im Richter- und Denkerland.

Des Menschen Sohn wandelte betrißet seines Weges weiter, einen Christen zu suchen, Einen Menschen zu suchen. Und vom Suchen wird er matt, und es hungerte ihn. Er raulte die Weiden aus, die am Weg wuchsen und aß die härtesten Körner.

Und er kam eines Tages zu einem Weiden, denn er mußte des Menschen Sohn Haupte und ab weiter, denn er mußte

Republikarische Bsingstgedanken.

Die Glocken werden läuten, zur Kirche gehen Männer, Frauen und Kinder und von der Kangel predigt der Geistliche seinen allfährlichen Spruch. Kaufleute von diesen Geistlichen legen einen schon oft hürteren Widerspruch modernisch aus, ganz wenige finden mit ihrer Predigt eine Beziehung zum heutigen Volk, mit dessen Kraut, Not und Elend. Von Gott und seiner Weisheit, Güte und Gerechtigkeit wird gesprochen, während zur selben Zeit die Menschen aus Dummheit einander mißverstehen, aus Verschälet einander bekämpfen und sich das Leben schwer machen und abermal's Tausende von Menschen unter der heutigen 'Gerechtigkeit' leiden und wehklagen. Die Kirchenbücher werden wieder von der Ausgiehung des heiligen Geistes ledren, man wird sie ermahnen, ein göttliches Leben zu führen und sich von der Götlichkeit erlösen zu lassen.

Wer denkt an diesem Tage von den vielen Kirchenbesuchen und Wehklagen an die große Not und Kraut, die schon jahrelang durch das Land geht, Eifer fordert, Leber veräutet und das Glück zum seltenen Gut der Menschen werden läßt? Wer sieht von den Tausenden predigenden Geistlichen und Brüdern den entlosten Zug der Arbeitswurzeln, den aus Kraut und Verfaß und Verweert hinausgezogenen Arbeitern, die im bitteren Elend und Hunger zu stehen, über die keine andere Erleichterung kommen kann, als — Arbeit. Arbeit! Welche Worte werden von den Kanzeln heruntergesprochen, die Trost und Linderung für dieses Leid der Menschen enthalten. Ja... man wird die Menschen trösten, man wird ihren Will von dem Diesseits zum Jenseits hinleiten, ihnen sagen, daß Gott uns dieses Noth auferlegt habe, und wir demüthig dieses Noth mittragen müssen.

Solche Worte werden wohl von den Kanzeln heruntergesprochen; die bedeuten aber keine Erlösung für das schwere Leid der Menschen, sondern sie bedeuten leeres Gerede ohne warms betragtes Mitgeföh!

Pfingsten...! Und die Glocken läuten...! Was läuten sie ein? Einat ein großes Gebet! Man könnte es wohl besser heißen: ein großer Kampf! — Kampf! Wir haben den Staat erobert, wir müssen ihn aber wieder neu erobern. Unsere Macht im Staate ist zu gering, wir können mit den geringen republikanischen Mitgliedern nicht bestimmend und gefühlernd auf den Staat einwirken, deshalb ist die Wahrung der proletarischen Klasse unsere Kampfespolitik! Damit erreichen wir Einfluß auf die innere Bewegung, die unter der Regierung Luther arbeitserfindlich ist, damit gelangen wir wieder in Machtpositionen, die uns einen Einfluß auf Staat und Wirtschaft ermöglichen.

Wir beten an den Pfingsttagen nicht zu Gott um Giffe, sondern wir rüsten unsere eigenen Kräfte, um uns selbst zu helfen. Selbsthilfe heißt für uns Kampf — Kampf! Wir haben den Staat erobert, wir müssen ihn aber wieder neu erobern. Unsere Macht im Staate ist zu gering, wir können mit den geringen republikanischen Mitgliedern nicht bestimmend und gefühlernd auf den Staat einwirken, deshalb ist die Wahrung der proletarischen Klasse unsere Kampfespolitik! Damit erreichen wir Einfluß auf die innere Bewegung, die unter der Regierung Luther arbeitserfindlich ist, damit gelangen wir wieder in Machtpositionen, die uns einen Einfluß auf Staat und Wirtschaft ermöglichen.

Gerade an den kirchlichen Feiertagen, an Oftern, Pfingsten und Weihnachten, am freilich natürlich an den kirchlichen Feiertagen der Arbeiter in den rein kirchlichen Gemeinden, da führt man die ungeheure Macht der Kirche über den Menschen. Es sind die Ergebnisse jahrhundertlangender Erziehung, die Ergebnisse weltliche Willkür. Denken wir an diesen Tagen noch stärker daran, daß wir wenig erreicht haben, um die nicht sichtbare weltliche Macht der Kirche zu brechen. Aber auch die Trennung von Kirche und Schule ist noch nicht durchgeföh!

Wenn wir Pfingsten die Kinder in die Kirche gehen, vielleicht schon frühmorgens, dann erinnern wir uns, daß die unsichtbare Macht der Kirche auf der Seite steht, diese Schule dann ihren Druck auf die Kinder ausübt, damit sie am schönen Pfingstmontag nicht in den frischen grünen Wald zu gehen, in die Kirche müssen. Erinnern wir uns dessen...!

Von was werden die Geistlichen am den Pfingsttagen am ungemühten oder überhaupt nicht reden? Von der Justiz! Von der Gerechtigkeit! Dankefieber am den

gerechten Gott werden zum Himmel fliegen, trotzdem im Roman dieses selben Gottes Urteile auf Erden gefällt werden, die Gott erdosen lassen müssen.

Wo bleibt die göttliche Gerechtigkeit, wenn die menschliche Gerechtigkeit verfaßt? Kann denn nicht die Allmacht Gottes menschliche Urteile und menschliche Gerechtigkeit beeinflussen? Warum beten dann die Geistlichen und Frommen nicht an den hohen kirchlichen Feiertagen zu ihrem Gott, damit auf Erden Gerechtigkeit walte! Nein — auf dieser Erde soll es nach Gottes Reichthum keine menschliche Gerechtigkeit geben! Tagtäglich führen wir diese 'göttliche Einstellung' zu den Menschen. Wer wird auf Pfingsten von der Kangel herunter gegen die Urteile der Klassenjustiz predigen? Niemand...!

Liebe wird gebräutet, daß aber geküßt! Das gegen die Klassenjustiz, Empörung gegen die sich profitierende Götter-Gerechtigkeit. Die Republik geht noch an dieser Justiz zugrunde! Urteile werden gefällt von Richtern, die die Republik beahnt, es nähert gegen Republikaner. Wer treu zur Verfassung steht, wird verfassungswidrig beurteilt; den Götter der republikanischen Richter genieren nur die Republikaner, und wer als republikanischer Richter urteilt, fällt die dem Reichsgefühl den größten Teil des Volkes entgegenkommen, für den finden sich wiederum republikanische Richter, die gegen den überzeugten Republikaner... Anklage erheben! Anklage dagegen, daß es ein Richter wagen konnte, einmal gerecht zu urteilen! Das darf in der republikanischen Deutschland nicht mehr geschehen, denn — all Republikaner sind vogel frei...! Und von dem Anklage zu predigen die Geistlichen von der Gerechtigkeit Gottes und der Menschen... Republikaner, wam erlöset du Gerechtigkeit im republikanischen Deutschland?

Wenn ein neuer Sturmwind der Revolution durch das Land geht!

Wir beten an den Pfingsttagen nicht zu Gott um Giffe, sondern wir rüsten unsere eigenen Kräfte, um uns selbst zu helfen. Selbsthilfe heißt für uns Kampf — Kampf! Wir haben den Staat erobert, wir müssen ihn aber wieder neu erobern. Unsere Macht im Staate ist zu gering, wir können mit den geringen republikanischen Mitgliedern nicht bestimmend und gefühlernd auf den Staat einwirken, deshalb ist die Wahrung der proletarischen Klasse unsere Kampfespolitik! Damit erreichen wir Einfluß auf die innere Bewegung, die unter der Regierung Luther arbeitserfindlich ist, damit gelangen wir wieder in Machtpositionen, die uns einen Einfluß auf Staat und Wirtschaft ermöglichen.

Pfingsten! Nur uns Sozialisten enthält das Wort keine religiösen Inhalt im konfessionellen Sinne.

Wir beten an den Pfingsttagen nicht zu Gott um Giffe, sondern wir rüsten unsere eigenen Kräfte, um uns selbst zu helfen. Selbsthilfe heißt für uns Kampf — Kampf! Wir haben den Staat erobert, wir müssen ihn aber wieder neu erobern. Unsere Macht im Staate ist zu gering, wir können mit den geringen republikanischen Mitgliedern nicht bestimmend und gefühlernd auf den Staat einwirken, deshalb ist die Wahrung der proletarischen Klasse unsere Kampfespolitik! Damit erreichen wir Einfluß auf die innere Bewegung, die unter der Regierung Luther arbeitserfindlich ist, damit gelangen wir wieder in Machtpositionen, die uns einen Einfluß auf Staat und Wirtschaft ermöglichen.

Und dann steigen wir wieder von der Höhe zum Tal und wandern hinein in den Alltag. Er wird aber aber befördert durch den Kampfeswillen und durch die Siegesgewißheit. S. F.

Wo die Not ruft, um Liebe zu finden, da habe ich gefunden was ich liebe, Menschen, die meines Geistes sind. — Freut euch nur, ihr lieben Menschenkinder! Und abermalen sage ich euch freuet euch! Und du, rote Fahne, du Fahne der Liebe und Wahr der Not, ich will mit dir sein alle Tage...

Pfingstbräuche.

Von Dr. Karl Müller.

Die in Deutschland um die Pfingstzeit fast überall herrschenden Sitten, die sich seit alterer erhalten haben, sind auch in der weiteren Welt nachweisbar. Pfingsten, das in vorchristlicher Zeit ein Fest der Liebe gewesen ist und später mit dem christlichen Feste der 'Ausgiehung des heiligen Geistes' verflochten, ist a wozu das Fest geworden, an dem sich die beiden Geistesarten, das heilige und das weltliche, verbinden. Die ursprüngliche Bedeutung, die durch die kirchlichen Gebräuche noch schwimmt, hat an vielen Stellen eine eigenartige Ausprägung gefunden.

In Griechenland, auf Cypern und in weiteren Teilen Mittelasiens werden noch heute, wie in den ältesten Zeiten, Länze aufgeführt und Feste veranstaltet, die auf den Kampf der ersten Liebesgötter zurückzuführen. In Südrussland ist die Sitten des 'Malesens' dieser Brautverheirathung, die freilich immer nur für das laufende Jahr gilt, schon oft genug der Schritt zum Lebensbunde gewesen. Diese Pfingstbräuche sind teils im frühen Mittelalter nachweisbar. An vielen Orten eigene Braut der jungen Männer. Zu Pfingsten fremde so die Volk ohnein auf großen Märkten zusammen zu denen es Lust genug bergina, so daß die Gelegenheit zur Annäherung gar Wände sich selbst ergab. Das alte Riter hatte schon im fünften Jahrhundert seine Bedeutung als Heiratssitz. Wäre die Bäuerinnen kamen in Scharen dorthin, um ihre Braut zu betrachten, sondern auch der Adel hatte besondere Brautverheirathungen, die er ganz streng getrennt von denen der Dorfbevölkerung abhielt, die aber doch dem gleichen Brautrecht die jungen Leute einander näherzubringen.

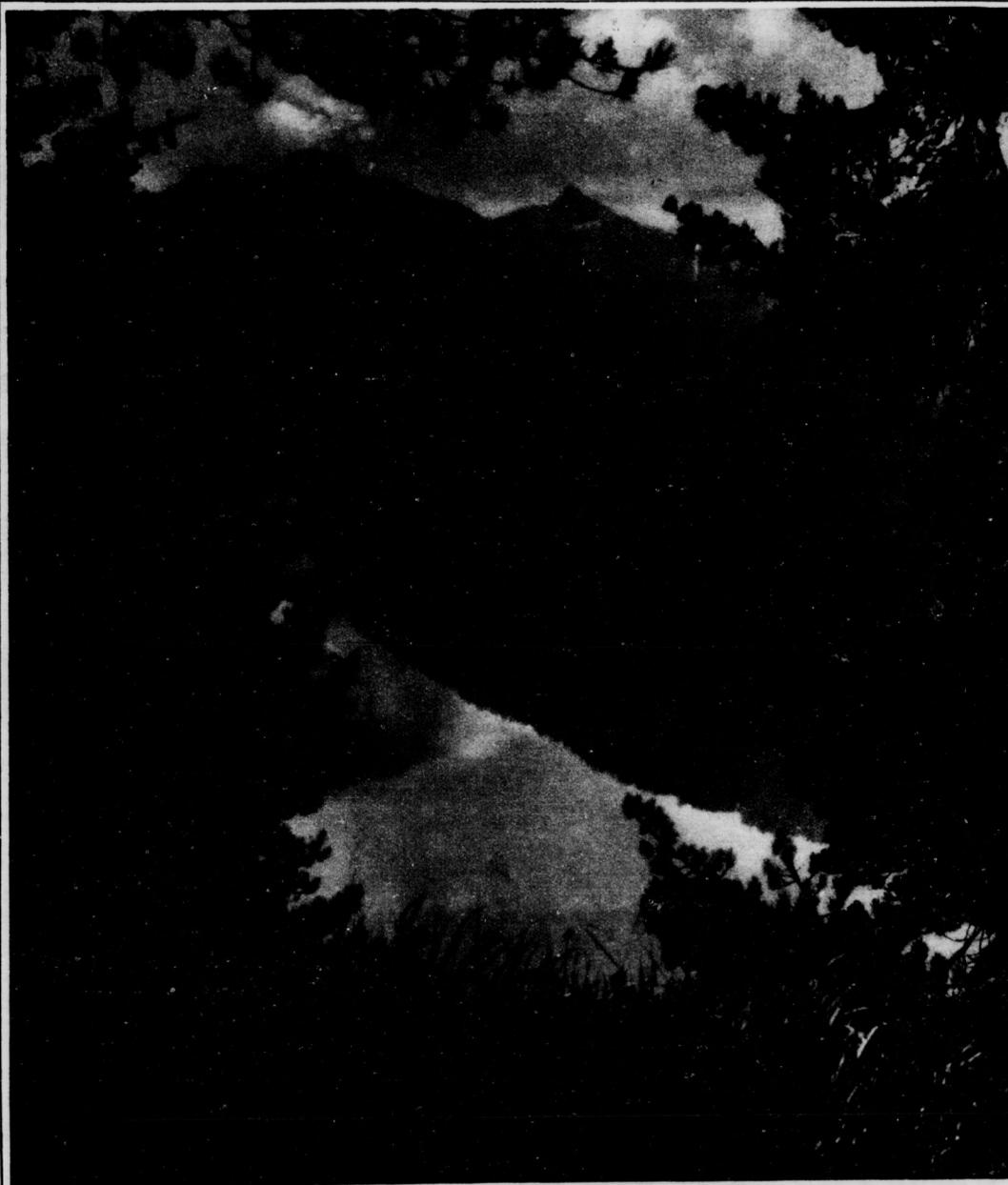
Die sogenannten Malesen, die heute noch besonders in der Balkan Halbinsel, bei denen ein als Braut verheirateter Mann die Brautverheirathung der 'Gemeinschaft', d. h. der jungen Mädchen vorantreiben und zwar ursprünglich werden oder noch durch die Brautverheirathung übertrifft, die in Sittlichen abgehalten werden. Die soll bereits im Altertum die Sitten gebräuchlich haben, daß die jungen Mädchen und Männer in der Frühlingsszeit auf ein Wiese vor dem Dorfe versammelten, und daß man hier die künftigen Brautverheirathungen verheirathete. Durch diesen Brautverheirathung an die Braut, die aus der künftigen Brautverheirathung hervorgeht, ist aber und weniger anwendend die Brautverheirathung durch niedriger wurden die Preise. Das besonders Originale daran aber ist, daß der Erbe den künftigen als Brautverheirathung wurde. Überall heißen die Mädchen, die auf diese Weise verheiratet wurden, Pfingstbräute. In Sittlichen wurden nicht selten diese Brautverheirathungen durch die Mädchen und Brautverheiratheten Mädchen geboten.

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Dr. 21 / 1926

8. Jahrgang



Pfingststimmung in den Bergen

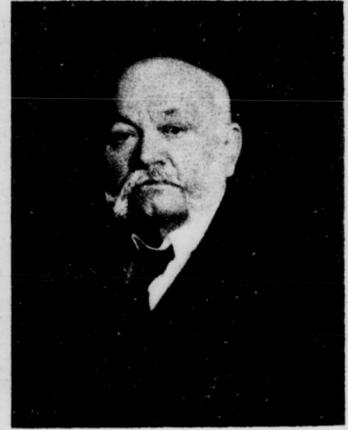
M



Dr. M. Pfister
der deutsche Gesandte in Wien, ist, noch nicht 51 Jahre
alt, gestorben



Ein Fünfzigjähriger
Genosse Hermann Müller vollendete am 18. Mai das 50. Lebensjahr



Professor J. v. Gozhet
der bekannte Nahrungsmittelchemiker — am voll-
ständigsten wurde sein Verfahren zur Sterilisierung
der Milch — nach 78 Jahre alt, in München
phot. Ketter

Unten:

Die Fahne der Internationale
dem vorbildlich organisierten Wiener Prole-
tariat gewidmet, erhielt bei der Maifeier als
neuen Schmuck ein Fahnenband von der
großen Arbeiterabordnung aus den deutschen
Gebieten der Tschechoslowakei, die die Wiener
Partei- und Gemeindeeinrichtungen studierte.
Das Bild zeigt den Abg. Gen. Sever, wie
er das Band befestigt, Gäste und Schutz-
bündler ringsumher

Unten:

Die transportierende Brücke in Marseille
die sich über der circa 200 Meter breiten
Bofeneinfahrt erhebt und zwei Stadtteile Mar-
seilles verbindet, ist eine der interessantesten
Eisenkonstruktionen Frankreichs. Die vier tra-
genden Pfeiler sind 105 Meter hoch, während die
Brücke in 80 Meter Höhe über dem Wasserpiegel
angebracht ist. Die landwende Fähre fährt
mittels 40 Stahltrahnteilen an einem Bogen, der
sich im mittleren Teile der Brücke auf Schienen
laufend hinüber und herüber bewegt. Ein 60-PS-
Rotor besorgt unter Aufsicht eines einzelnen
Mannes die Arbeit. Die Fähre ist in der Lage, sechs
Wagen mit Pferden und mehr als 100 Per-
sonen aufzunehmen. Bis zur Brückenhöhe führen
Fahrräder und Treppen
Delius



Eine Allgemeine Wasserversorgungsausstellung
ist gegenwärtig in Potsdam zu sehen
phot. F. Gerlach



Die neue junge Straße
im Berliner Zoologischen
Garten



Protestkundgebung gegen die Flaggverordnung
in Frankfurt am Main
phot. Franf



Bilder vom Riesenkampf der englischen Arbeiter

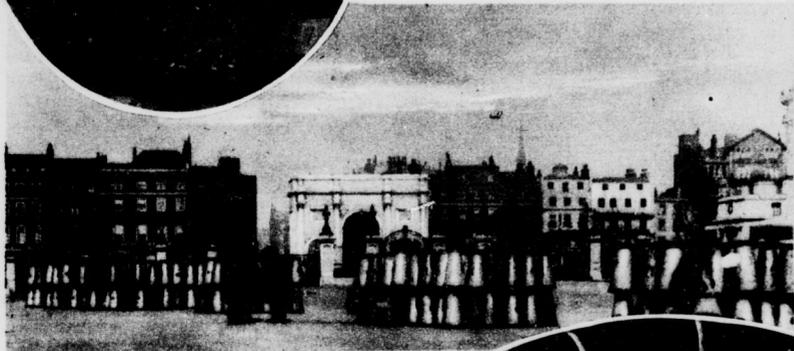
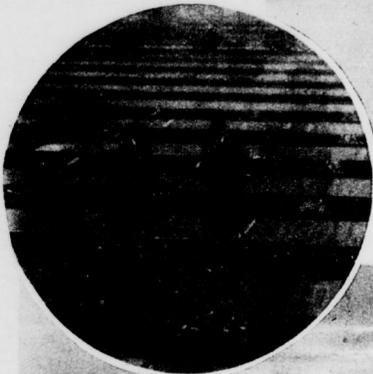


Thomas, Macdonald und Henderson kommen aus der Streikzentrale



Im Kreis:
Die aufgestapelten Kohlenvorräte gehen zur Neige

Die Londoner Polizei treibt die Streikenden auseinander



Die im Hyde-Park bereitgestellten Milchvorräte



Bergarbeiter in Süd-Wales bei der Brotverteilung durch Gewerkschaftsbeamte

Rebenstehend:
Vor Memorial-Hall, einem Sammelplatz der Londoner Arbeiter

Unten:
Bergmann beim Beladen des „Hundes“



Unten:
Im Schacht





Die Elster bei Honeckerwerda



Raseburger Fischerhütten



Deutsche ... Ochsen ...



Passau von der Donauferse



Die ... im ...



Der Badetsee mit der Zugspitze R. Rudolphi



Im Kreis unten: Orunewaldsee

Die Danzig ...



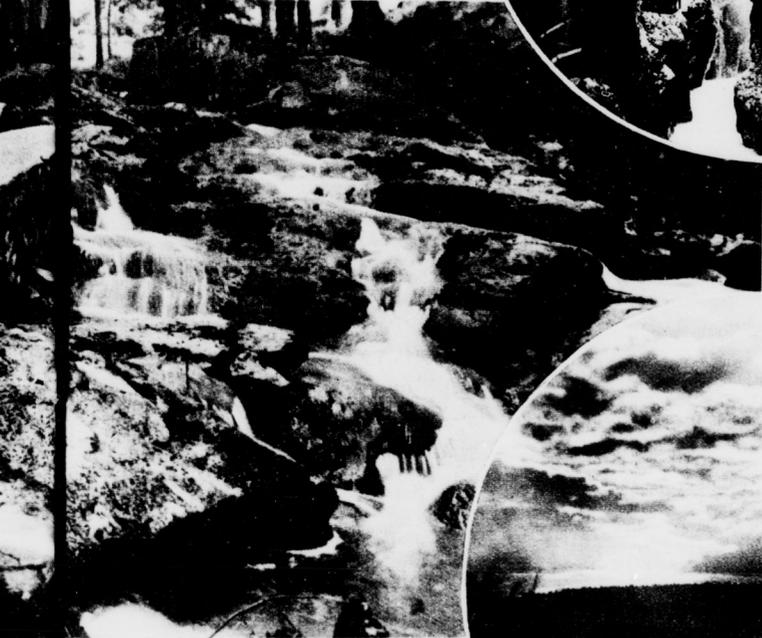
Landeschaft:
und Kultur



Stöße



Witbbach bei Tabary

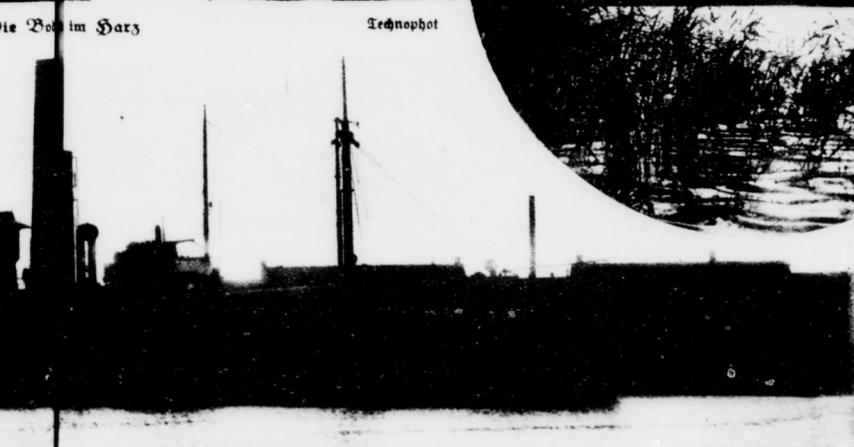


Die Bode im Harz

Lehmophot



Märkischer Stufübergang



Dampfmaschinenwerk

Sennede



Die Wasserburg an der Elbe

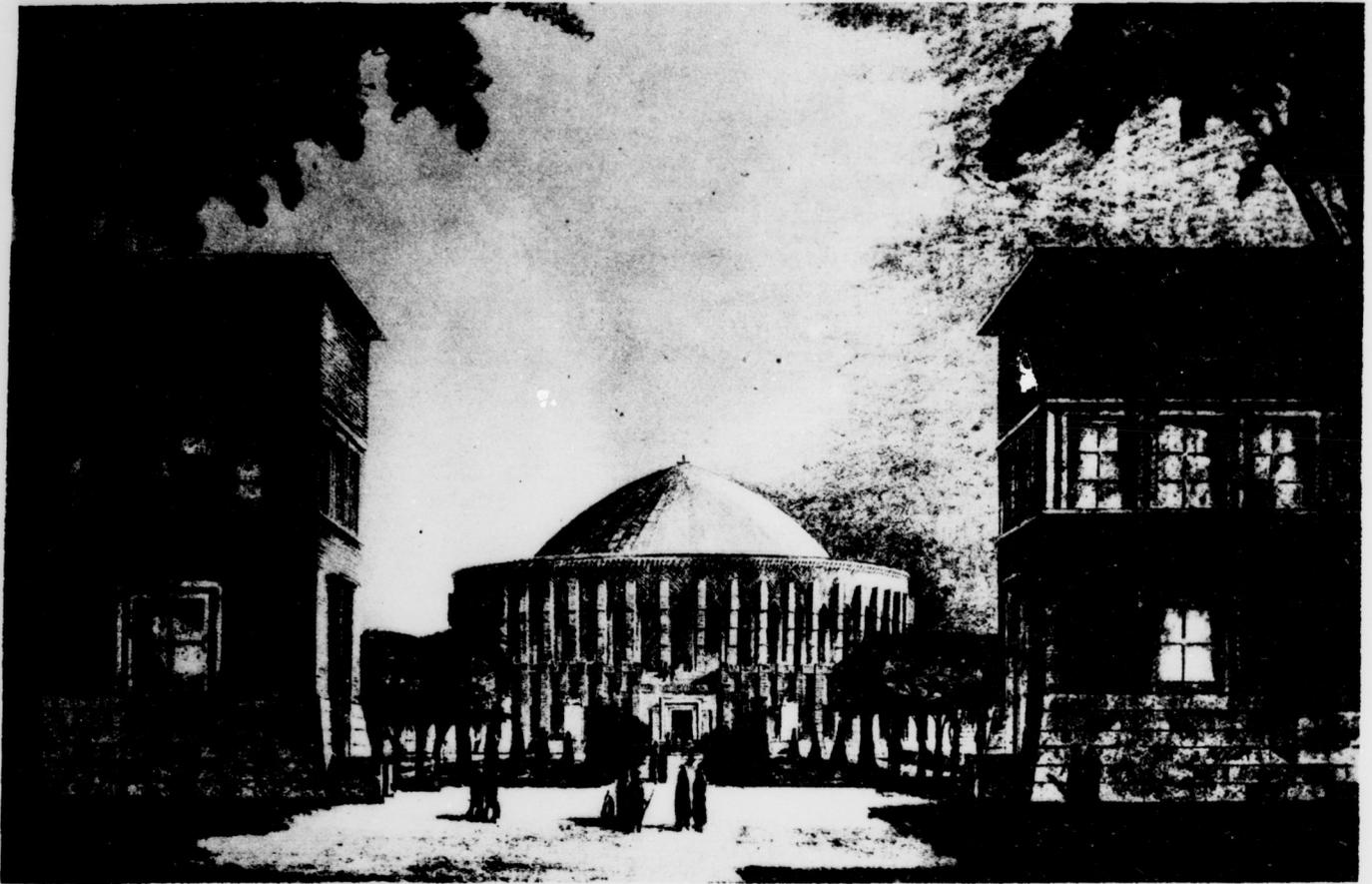
Im Kreis oben: Die Partnachklamm

H. Rudolph

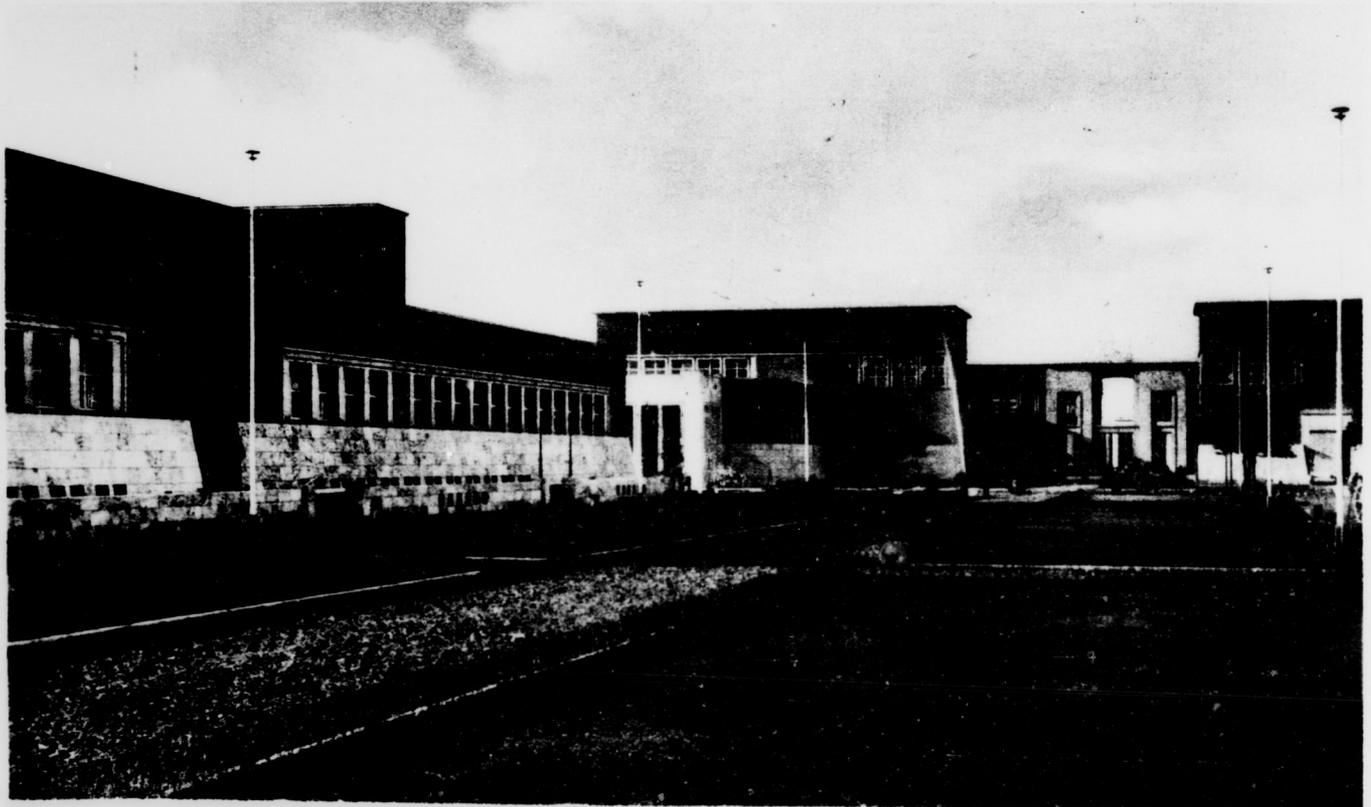


Bilder von der „Gesolei“ in Düsseldorf

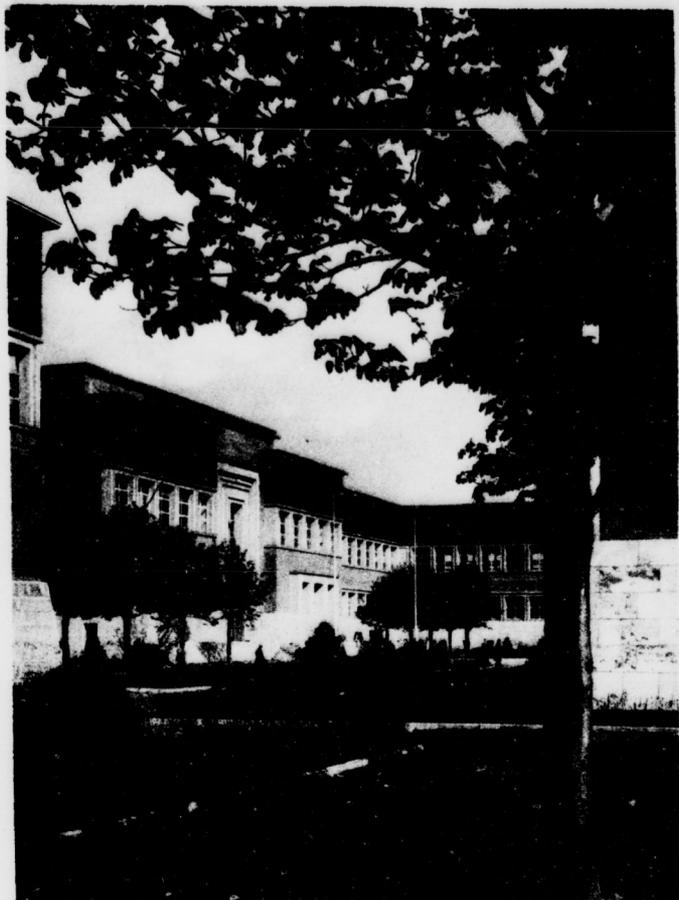
Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen



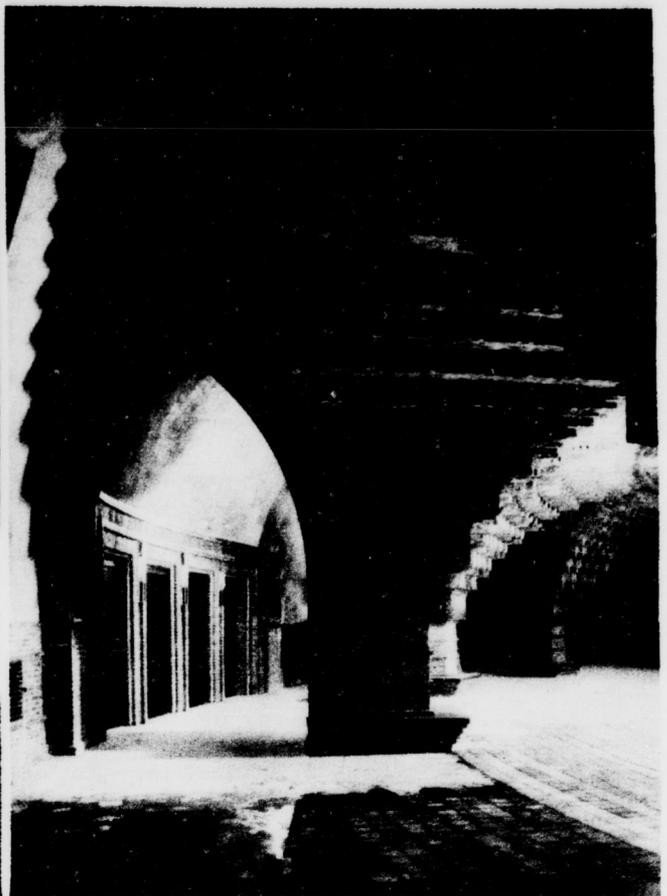
Das Planetarium. Blick durch den Ehrenhof auf die Rheinhalle / Entwurf Professor Dr. Kreis



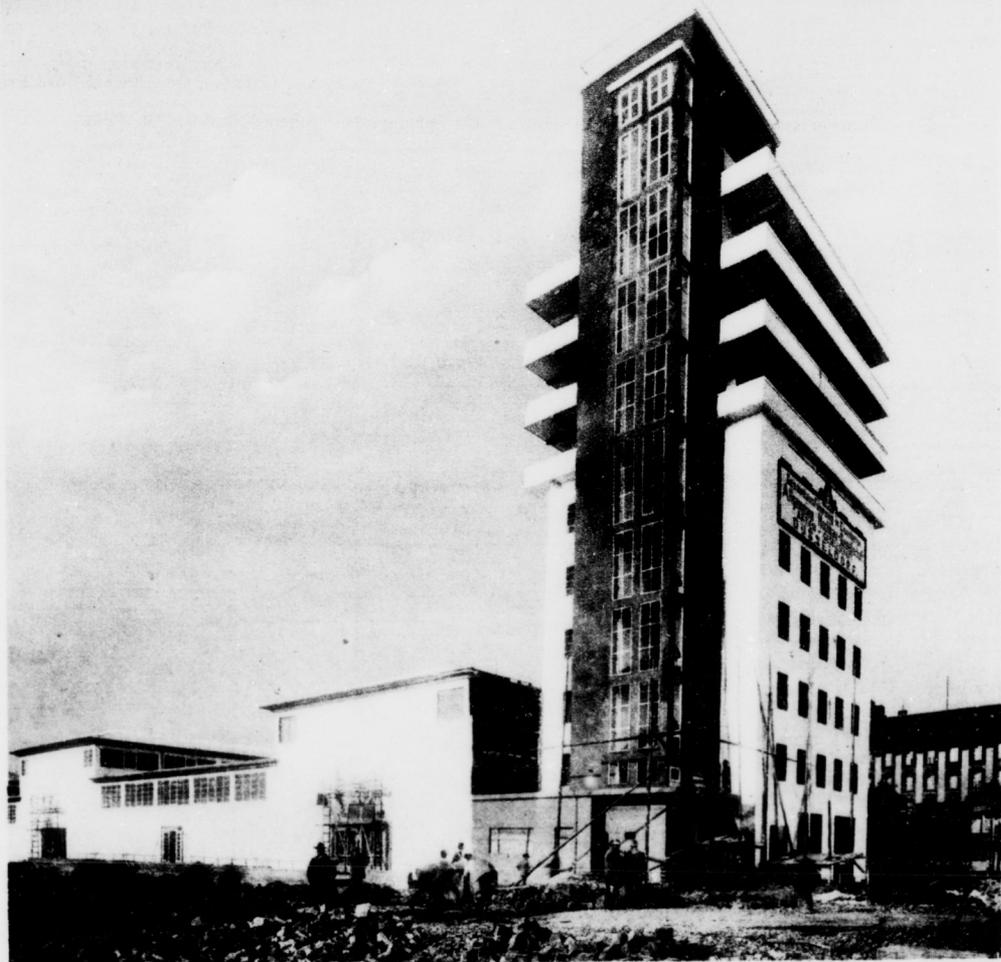
Der Ehrenhof / Entwurf Professor Dr. Kreis



Der Ehrenhof
Entwurf Professor
Dr. Kreis



Innere der
Rheinhalle
Entwurf Professor
Dr. Kreis



Aufnahmen
Julius Söhn in
Düsseldorf

Rebenstehend:
Feuerwehrturm
Entwurf
Paulat Freese





Links:
Matsfestzug in
Magdeburg



Rechts:
Matsfeier in
Leipzig
Auf der großen Freitreppe
(Ausstellungsgebäude)
haben Kinderfreunde und
Arbeiterportier
Ausstellung genommen

Selbstbefreiung

Erstütterungen hatte der Tag gebracht, die maßlos waren; jetzt schritt Hella im sinkenden Abend dem Flusse zu, der ihre Heimatstadt dreimogend durchzog. Auf der Brücke blieb sie stehen und schaute verloren in die blinkenden abendlichen Gewässer; allein auch der stete, wallende Rhythmus der dahineilenden Wellen vermochte die brandenden, tobenden Gedanken ihres wild erregten Hirns nicht in geregelte Bahnen nachzuziehen, so wenig wie der köstlich kühle Abendwind über den Fluten ihren zuckenden Nerven Balsam sein konnte. Zu viel war heute über sie herein-gebrochen! In unwirtlicher Ferne verkwammten ihr die grell aufflammenden Lichter des Großstadt- abends auf Ufern und Brücke, die Konturen der dunkel ruhenden Riefendampfer, die tudenten rasseln- den Geräusche der heimkehrenden Fahrzeug und der taufendfüßige Schritt der nach Hause hastenden Menge. Bewußt und nahe war ihr nur das tönende Rauschen der fließenden Wasser unter ihr; selbst- vergessene neigte sie das bleiche erregte Antlitz der licht- reflektierten, lockenden, blanken Schwärze zu.

Das war das Ende gewesen, nun war es also aus! Jage klammernde Hoffnung ließ sie rauh von sich. Nein, sie kannte Kurt; diesen Ball würde er niemals übergeben können, niemals! Schon bei viel kleineren Hemmnissen hatte seine Kraft fast verlagert; das machte, sie lag gebunden im bleiernen Bann der Traditionen, und bei jedem Schritt abseits der glatten, ebenen Straße der Bürgerlichkeit riß zentnerfugle- gleiche Last der Borurteile an den Füßen des Schrei- tenden. Und dann die Familie! Der angesehenen, strenge Vater, die säuerlich blickende, eiserne Mutter, das in lindes Hausstockdornen sorglich eingewickelte Schwesterlein! Was wucherten diese Menschen von Kampf, Not und Einsamkeit in ihres Lebens!

Sinnend blickte Hella auf die hübschen Wellen hinab, als trügen sie in tanzendem Spiel die Bilder der letzten Monate an ihr vorüber. Und noch einmal blickte sie in Kurts blaues, verflörtes Gesicht, hörte sein verzweifeltes Stöhnen. Mit allen Kräften jahr- hundertalter, bluthaft lebendiger Tradition hatte sich die Familie gegen die Aufnahme des „Fremdkörpers“ gewehrt, gegen das Mädchen aus dem Proletariat, mit mangelhafter Schulbildung, in untergeordneter

Stellung und, was das Schwerwiegendste, Unerträglichste war, unehelicher Herkunft. Hella lächelte unfähig bitter bei diesem Gedanken; was ein An- gehöriger jener Schichten an ihrer verlassen, früh verstorbenen Mutter verbrochen hatte, wurde nicht etwa an ihr gelüht, sondern noch heimgeleitet. Und Kurt? Ach, sie kannte seine Schwäche, sie hatte sich nie darüber getäuscht, daß nicht eine höhere, reifere Erkenntnis ihn über all diese Dinge hinwegblenden ließ, sondern seine heftige Leidenschaft ihn nur blind machte. Auf wie lange? hatte sie sich oft genug gefragt. Aber auch bei ihr war die Sehnsucht stärker gewesen als alle Bedenken; die nie gestillte Sehnsucht nach Wärme und Fröhlichkeit, nach einem Heim und Menschen, die zu ihr gehörten, — vorbei!

Schwärzer noch und dumpfer gluckend platschte das Wasser an die Brückenpfeiler, — die Nacht sandte ihren kalten Hauch aus der stutenden Tiefe. Jetzt stiegen sie herauf, die Bilder der letzten qualerfüllten Stunden! Strahlend und heiter, in lichterfüllter Schöne war dieser Frühlingstag heraufgestiegen, der dem Paare endlich die Tore zum Glück aufstößen sollte. Bezeugungen vom bitteren, wühlenden Gram, der Kurts Anblick zertrüßte, seinen Leib abmagerte, hatte endlich die Familie nachgegeben. Heute, heute wollte Kurt sie den Eltern als Braut zuführen! Wieder sieht Hella sich vor dem schmalen Spiegel ihres bescheidenen möblierten Zimmers stehen und sich prüfend betrachten. Der Reiz der ersten Jugend ist dahin, schon haben Lebensernst und Leid das zarte Gesicht gezeichnet. Wird sie gefallen? Sie vermag Kurts jubelnde Zuerkennung nicht zu teilen. Doch als sie, sorgfältig gekleidet in ein schlichtes, fließendes, weißes Kleid, das Haus verläßt, raucht Freude auch in ihr empor. Hingegen dem leuchtenden, klingenden Jubel des Frühlingstags, genießt sie in leichtem, traumfeligem Schreiten durch die lichtgrüne Allee endlich wohlige Entspannung, Ruhe nach qualvoll zer- rüttemd Rängen. Da sieht sie Kurt auf sich zu- kommen, wandend, grau im Gesicht, mit flackernden Augen, und in dem Augenblick durchfährt es sie: es ist aus! Man weiß es alle!

Nur noch ein Weilchen will sie von ihm wissen: wie hat man ihr schmerzlich süßes, heilig bewahrtes Geheimnis hervorzerren können aus dem Grabe der Bergangen- heit? Da muß sie es hören, was sie trotz verdächtiger Zwischenfälle der letzten Zeit stets als unentbar zurückgewiesen hat: die hochhehrbare, hochmoralische

Familie hatte die Dienste bezahlter Agenten und widerliche Schleichwege nicht verschmäht, um der Ver- hängten noch im letzten Augenblick die Aufnahme zu verlagern. Eine bestochene einflüchtige Zimmerwirtin hatte es verraten, daß ihr erster Verlobter, den längst der ständliche Hofen deckte, die letzte Nacht seines letzten Urlaubs bei Hella verbracht hatte. Nun spielte die Familie ihren höchsten und letzten Trumpf aus: eine „Gefallene“ wollte Kurt als Tochter ins Haus bringen! Und Hella fühlte aus seinen verzweifelten Klagen heraus, daß er, dem bisher nur die Liebes- leidenschaft über diesen Punkt hinweggeholfen hatte, im tiefsten Inneren den Seinen in ihrer sittlichen Empörung recht gab.

Im schwindelnden Kreisen der Gedanken suchte Hella nach einem Halt: wer war sie, wer waren jene Menschen, wer gab ihnen das Recht sie zu ver- dammen, wer ihr das Recht, dem Urteil zu trotzen? War sie eine Unwürdige, oder waren jene hartherzige Pharisäer? Am strudelnden Wirbel zogen die Wasser unter ihr dahin, — auch dort keine Festigkeit und Stete, aber vielleicht — Ruhe und Erlösung. Hella schauerte bei dem Gedanken an die Zukunft: zwischen fahlen Bureauwänden, endlosen Zahlenreihen und dem Tip-tip-tip der Schreibmaschinen sollte sie ver- blühen und verkümmern.

Ihre tobende Verzweiflung hatte sich in dunkle Schwermut gelöst, — träumend startete sie in die Flut, die endlich nach dem Verlöschen der grellgelben Bo- genlampen dem Spiegel der Himmelsgestirne Raum gab. Von einem der Dampfer Klang zur Zieh- harmonika ein mehrmütiges, fremdartiges Volkslied. Dann tauchten Lichter aus der Nacht, rubig strahlende, und ein stolzes, schönes Schiff zog traumgleich und leise rauschend den Fluß hinab dem Meere zu. Und plötzlich durchbrauste es Hella mit starkem Jubel: ihre Seele würde ihm folgen dorthin, wo es frei und weit und offen war. Sandte ihr jetzt nicht das Meer, das ewige Meer, in träger Brie seinen irischen Atem zu? Symbol ward es ihr plötzlich für alles Große und Starke, das über alles Niedrige und Kleinliche braufende, schimmernde Wogen wälzt, unendliche Horizonte erblauen läßt. Und auch das mußte Hella: nun sie kraftvollen Herzens entschlossen war, ab- zustoßen von den Ufern der Alltäglichkeit, würde sie auch Weggenossen finden, die mit ihr auf schim- mernden Schiffen der Offenbarung des Unendlichen entgegenzögen.

H. S.

Rätsel

(Namen der Rätselrätzel werden nicht veröffentlicht)

Silbenrätsel

Aus den Silben a a l bar ber den da di dorff e e i e f er erb fee gäu gel ha il in laf tra land le le li ling me men na nau nen no ta re la laa lau löcher le se so tag tea teu to nem bide man 19 Wörter folgender Bedeutung: 1. Baum, 2. Ostpflanze, 3. Stadt in Thüringen, 4. Wästen- land, 5. Allgemeines Volk, 6. Genußmittel, 7. Biblische Person, 8. Staat der nordamerikanischen Union, 9. Monat, 10. Feindlicher Dichter, 11. Stadt in Preußen, 12. Weiblicher Vorname, 13. Fluß, 14. Griechischer Philosoph, 15. Ringel- wurmart, 16. Beliebte Pflanze, 17. Süßenfrucht, 18. Par- lament, 19. Panische Landchaft. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter von oben nach unten und die Endbuchstaben in umgekehrter Reihenfolge gelesen, nennen ein merkwür- diges Sprichwort.

Inhaltreich

Leinwand, Laube, Landem, Klebstoff, Pelene, Eisenben, Föhrturm, Reich, Maffertum, Balchband, Alfred, Reno, Rundbuch, Reibude. Neben dieser Wörter sind drei aufstei- anderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Richtig gekunden und nacheinander gelesen, ergeben diese ein Goethewort.

Magisches Quadrat

a a e e i i l l m m r r t t s s. Aus diesen Buchstaben bilde man vier Wörter, die, von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, folgende Bedeutung haben: 1. Geld- stück, 2. Blume, 3. Weiblicher Vorname, 4. Aufschiebe- spiel.

Ausgaben der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Kreuzworträtsel: Wagerrecht: 1. Soul, 2. Verb, 3. Ueber- trau, 4. Nachtaube, 5. Haut, 6. Fall, 7. Centrecht: 1. Saal, 4. Loch, 7. Ueberbau, 2. Zahnogen, 3. Horn, 9. Gefel. Abhürichrätsel: Weißel, Erage, Gehil, Verbin, Grund, Hochau, Seighefer, Dürer, Sozial, Ruffe, Dimar, Gagel, Feja, Baum, Arbeit, Egelm, Rehle, Kruet — Weiße ist der und wohlgeleitet, der alle Dinge zum besten telet.

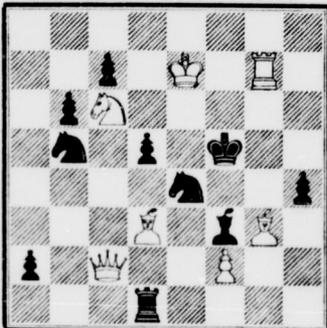
Schach

Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Alle Aufgaben sind zu richten an G. Kuhn, Neukölln, Ober- straße 15. Alle Partienendungen an G. Buchmann, Neukölln, Friedelstraße 26. Allen Anfragen ist Porto beizufügen

Schachaufgabe Nr. 311 (28. 5. 26)

Paul Wabeleit, Neukölln (Original)



Wart in 3 Zügen

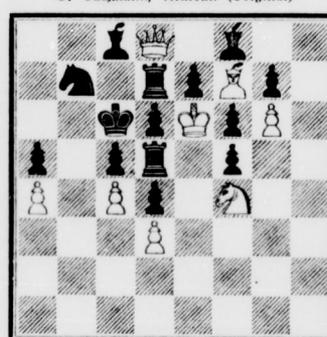
Lösung

Nr. 310 (F. Müller): 1. Th7-g7! Es droht 2. Gd4-f4. 1. . . ., 2. b4-b5! (droht Gb4-g4), e7-e6; 3. Dg7-b7!

Der Zweck des Turmzuges liegt nun klar zutage: er mußte hier die D die Linie räumen. Die D droht auf d1 ein unbedeu- bates Matt. Aber auch das schwarze Königsziel ist über- mäßig angeht. Nach 1. Gd4-f4; 2. e7-e6 kann der Käufer e3 die b-Linie der w. D nicht mehr verperren, weil seine Linie selber verperst ist! (Aber in der Verteidigung.) 1. . . ., 2. b4-b5! a3-b2; 3. Gd4-f4, Kc4; 4. Te2-c2+.

Märchenschachaufgabe Nr. 312

G. Buchmann, Neukölln (Original)



WeiB nimmt seinen letzten Zug zurück und erzwingt Selbstmatt in einem Zuge

Unverlangte Manuskripte werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: G. Kuhn, Berlin. — Verlag: Bornwärd-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. Kupferstichdruck: Phönix Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Das neue
selbsttätige
Waschmittel

Steffi" übertrifft Alles!



Preis des Paketes 40 Pfg.

Dafß diese Behauptung nicht nur Worte sind, davon wird Sie ein Versuch überzeugen!

Ohne Wasserglas!

Ohne Chlor!

Mit garantierter Bleichwirkung!

Mit wirksamstem Schmutzlösemittel!

stellt Steffi ein Seifenpulver dar, welches an Wascheffekt nicht zu überbieten ist.

Steffi hat die höchst erreichte, garantiert beständige Bleichwirkung.

Steffi enthält ein Lösungsmittel.

Steffi ist garantiert unschädlich für jede Wäsche.

Steffi ist ebenso unschädlich für die empfindlichste, duftige Damenwäsche, wie für die schmutzigste, verölte und beschmierte Arbeitswäsche.

Steffi ist in Wirkung unerreicht!

Gebrauchsanweisung:

Pulver in kaltem Wasser auflösen — darin die Wäsche einweichen —
einmal aufkochen lassen — gut nachspülen —
schneeweisse Wäsche.

Fordern Sie es bei Ihrem Seifen-Lieferanten!

Alleinige Hersteller:

**Hallesche Dampf-Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Stephan & Co., Halle-Saale.**